

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die gespaltene Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinzelt 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 197.

Dresden, Freitag den 27. August 1909.

20. Jahrg.

Das Schickal der Reichsversicherungsordnung.

1. Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung hat die Feuerprobe der öffentlichen Kritik sehr schlecht bestanden. Alle Körperparteien, die dazu Stellung genommen haben, haben sich in der Hauptsache ablehnend zu ihm verhalten. Selbst die christlichen Gewerkschaften haben auf ihrer kürzlich abgehaltenen Kongress die grundsätzlichen Bestimmungen verworfen. Auch sie begen die Befürchtung, daß mit der Halbierung der Beiträge und damit des Stimmrechts die Interessen der Arbeiter vernachlässigt werden.

Der aber gehofft hat, die Reichsregierung werde nunmehr in sich gehen und die verunglückte Vorlage auf sich beruhen lassen, der hat sich geirrt. Der Geheimrat Regierungsrat Dr. Düttmann, einer der Mitarbeiter des Entwurfs, teilte mit, daß der Gesetzentwurf von den zuständigen Bundesausschüssen durchgesehen und in keinen grundlegenden Bestimmungen angenommen worden ist. Der Bundesrat will also die beispiellose Entwertung der deutschen Arbeiterkraft wagen. Nach den Angaben Düttmanns hat der Bundesrat nur in Einzelheiten Änderungen, zum Teil tiefgreifender Art, vorgenommen. In besonderer Redaktionsauskunft soll die Beschaffung in die Vorlage einbezogen werden. Wenn auch den Einzelregierungen Zeit gelassen werden müsse, zu dem abgeänderten Entwurf Stellung zu nehmen, so dürfte doch erwartet werden, daß der Entwurf dem Reichstag, wenn nicht gleich bei seinem Zusammentritt, so doch bald nachher zugehen werde. Die Möglichkeit baldiger Einbringung ist deshalb dringlich, weil die Einführung der Hinterbliebenenversicherung gestellte Frist (1. April 1910) abläuft, ihre Verlängerung beim Reichstag aber nicht beantragt werden könne, so lange ihm nicht der Entwurf der Reichsversicherungsordnung in seiner neuesten Fassung vorgelegt ist. Dieser Grund ist in Wahrheit kein Grund. Es würde gar nichts im Wege, die Frist um ein Jahr zu verlängern, wenn dadurch gründlichere und wertvollere Arbeit gewonnen werden könnte.

Um die Beratung dieses Gegenstandes zu beschleunigen, soll dem Reichstag die Novelle zur Gewerbeordnung und das Arbeitskammergesetz nicht wieder vorgelegt werden. Bekanntlich haben diese beiden Vorlagen mit dem wenigen Arbeiterschutz und anderer Arbeitervertretung, das die Reichstagskommissionen hienearbeitet haben, das Unglück gehabt, dem Zentralverband deutscher Industrieller zu mißfallen. Und Herr v. Bethmann-Hollweg hat ja nur den Arbeitern Weisheit und Rücksicht auf das Gesamtinteresse gepredigt. So sollen die Schatzkammer ein paar Fliegen mit einer Klappe treffen. Man will, wie es scheint, eine übereilte Beratung der Reichsversicherungsordnung durchdrücken, um die Sache noch rechtzeitig, d. h. vor den nächsten Reichstagswahlen, in Ordnung zu bringen. Denn vor diesem hat man große Dinge zu vollenden mit der großen nationalen Tat der Finanzreform würde das Entschuldigungsgesetz sicher ein gutes Wahlmaterial abgeben. Aber wichtiger ist es, daß die Entschädigung verhindert wird. Die Arbeiterkraft muß daher auf dem Posten sein und die Augen offen halten!

Der Bischof als Herr der Schule.

Wien, 28. August 1909.

Die Welt Deutsche und Tschechen raufen, schreitet der Meritokratismus ungehindert von Erfolg zu Erfolg fort. Seine Vertreterin ist die Vererbung und am eifrigsten dann, wenn sie in den Händen eines sogenannten „liberalen Ministers“ liegt. Den wichtigsten Kampfpunkt bildet die Schule. Ist doch von der bürgerlichen Welt die liberale Welt der letzten Jahre die Staatschule noch immer das wertvollste Stück. Keilhaft geschah die Vererbung des Unterrichts vom Konfessionalismus nur sooft und unvollständig, so daß, als der Meritokratismus seine Macht in der Regierung wieder beherrschte, seit dem Ende des neunten Jahrzehnts bis zum Jahre 1870, durch die Büchsen des Gesetzes die kirchliche Aufsicht und Herrschaft wieder einbrang. In unserer dem Namen nach interkonfessionellen Schule ist der Bischof meist der Herr des Unterrichts an Volks- und Mittelschulen, der oberste Aufsicht und Richter der Lehrer- und Schullehrer und der Herr der Bestimmungen. Vollends dort, wo der Meritokratismus auch in die Landes- und Stadterverwaltung eingebunden ist, wie in Galizien, in den Alpenländern, in Mähren und besonders in Wien, da hier der bischöfliche Grundbesitz „Sozialdemokraten und Deutschnationalen werden nicht angeht“, die Beherrschung vom Gewinnsverstand erniedrigt, und Geizhals und Angeberei als bestes Mittel des Fortkommens gelten, sehen wir die Konfessionschule der fünfziger Jahre der Gegenwart wieder in voller Kraft und Mächtig. In manchen ist noch mehr geworden. Die gesteigerte Vereinstätigkeit der Meritokraten geht von allem die Schule in ihr Reich. Die Klosterchulen wachsen wie Pilze aus dem Boden, die katholischen Lehrerbildungsanstalten überfluteten die öffentlichen Schulen mit Lehrkräften, denn ihre Lehrgänge erfreuen sich der ergiebigen Protektion.

Diese Tendenzen entgegenzuwirken, hat sich vor einigen Jahren der Verein der „Freien Schule“ gebildet, der auch unter den Arbeitern viel Anklang und Unterstützung fand. Er steht noch in den Anfängen und zählt 3. W. in Wien erst zwei Schulen, nächst Wien bildet er den Gegenstand eines geradezu rasenden Kampfes der Meritokraten. Und diesem Kampfe stellt sich der „weltliche Arm“ der Kirche und des Staates müßig zu Dienst. Schon zu Beginn dieses

Jahres wirkten der Magistrat, der völlig in der Hand der Christlich-sozialen liegt, die Stadthalterei und der Landesschulrat zusammen, die Schließung der Schulen des Vereins zu erzwingen, weil sie angeblich dem Besetze widersprechen. Der Verein erhob Widerspruch beim Unterrichtsminister, und dieser, der „liberale“ Graf Stürgkh, bestätigte die Auffassung der Meritokraten. In seiner prinzipiellen Entscheidung und in dem offiziellen Kommentar, den die Regierungsdruckerei veröffentlicht, wird der Grundgedanke der Konfessionellen Schule überhaupt aufgegeben. Das Reichsschulgesetz schreibt für öffentliche Schulen vor, daß bei Ernennung von Religionslehrern an öffentlichen Schulen die Zustimmung der konfessionellen Oberbehörde eingeholt werde. Diese Bestimmung gilt jedoch bloß für öffentliche Schulen, und sie hat nicht zugleich eine Pflicht, verstanden zu werden, nämlich die kirchliche Behörde, die Genehmigung zu erteilen, so hat der Staat von sich aus die Ernennung zu vollziehen. Für Privatschulen jedoch verlangt das Gesetz bloß, daß Religionsunterricht erteilt wird von den hierzu durch die kirchliche Behörde für befähigt Erklärten und das betragt nicht mehr, als daß sie die Behörungsprüfung müssen abgelegt haben, bei der Vertreter der konfessionellen Behörde in der Prüfungskommission sitzen. Der Unterrichtsminister verschiebt nun die ganze Grundlage des Gesetzes: nicht nur daß er die Privatschulen den bloß für öffentliche Schulen gültigen Bestimmungen unterwirft, er verleiht dem Bischof ein förmliches Ernennungsrecht bei Bestellung des Religionslehrers, dergestalt, daß sich die „freie Schule“ widerstandslos einem Festplan unterwerfen mußte aufzugeben, weil sie den Bestimmungen, über religiös-fürliche Erziehung“ widerpreche. Damit sind alle Privatschulen den Bischöfen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, und das kirchliche Aufsichtsrecht und Ernennungsrecht aus den Konfessionskreisen in aller Schärfe wiederhergestellt.

Wie weit die Annahmen der Kirche heute schon gehen, beweist eine Skandalaffäre, die sich auf der tschechischen Realschule in Gbing eben jetzt abspielt. Dort wirkt ein Lehrer, der früher katholischer Priester war, dann Arianismus wurde und heiratete. Obwohl das Gericht seine Ehe als zu Recht bestehend anerkennt, setzte das bischöfliche Konsistorium beim Landesminister, der staatlichen Behörde, und beim Landesauschuss, der autonomen Landesverwaltung, durch, daß der Lehrer strafweise vertrieben wurde. Als es aber gelang, den Beschluß des Landesauschusses rückgängig zu machen, griff die Kirche zum Mittel des Ständes. Der Abtritt wurde exkommuniziert, obwohl er bereits ausgestrichen war, die Exkommunikation mit allen sie begleitenden Verfluchungen in der Kirche verlesen; der Landesminister aber gab sich dazu her, deren Verlesung auch in der Gbhorte, in der vorher die Schüler gehaltenen Predigt anzuhören. Welche Pedagogik, welche edle Menschlichkeit! Vertrieben wurde der brutale Akt einzuweisen durch den Beschluß der Anwaltschaft, die Gbhorte im Falle der Verlesung mit Protest zu verfahren. So dauert 41 Jahre nach dem Sturz des Konfessionsrats der Kampf um die primitivsten Rechte konfessioneller Freiheit und Bildung fort.

Die britische Reichsverteidigungskonferenz.

Von unserem Korrespondenten.

London, 24. August.

Der britische Imperialismus ist, soweit die Expansion des Kolonialreichs in Betracht kommt, mehr oder weniger gesättigt. Er verlagert auf die Eroberung weiterer Gebiete, wenigstens im großen Maßstab. Er beschränkt sich jetzt im wesentlichen darauf, die überflüssigen Besitzungen Englands zu fertigen, um so die politische Macht des Mutterlandes, seinen Einfluß im Konzert der Mächte zu behaupten oder zu vermindern. Diese Bestrebungen nehmen in den letzten Jahren immer deutlicher die Form an, daß man sich bemüht, einen engeren Zusammenschluß, eine „Closter Union“, zwischen dem Mutterlande und den verschiedenen selbstregierenden Kolonien, aber auch zwischen den einzelnen Kolonien untereinander herzustellen. Diese Art von Imperialismus befindet sich erst in ihren Anfangsstadien und ist deshalb noch etwas unbestimmt und tastend, aber sie äußert sich bereits sowohl auf politischem, wie wirtschaftlichem und militärischem Gebiete.

Politisch sind die Versuche von Bedeutung, welche hin und wieder gemacht worden sind, um einen organischen, konstitutionellen Zusammenschluß zwischen den Kolonien und dem Mutterlande zu erzielen, in der Form eines Reichsrats, der aus den Vertretern der Kolonien und des Mutterlandes bestehen und eine entscheidende Stimme in allen Angelegenheiten, welche für das Gesamtreich von Bedeutung sind, haben sollte. Die verschiedenen Verhältnisse und Interessen der verschiedenen selbstregierenden Kolonien haben jenen Bestrebungen unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Ueberdies ist jede einzelne dieser Kolonien seit Entschlossen, sich kein Jota ihres Selbstbestimmungsrechtes durch einen solchen Zusammenschluß für einen solchen organischen Zusammenschluß im Gegenteil, es läßt sich gar nicht verkennen, daß die wirkliche Entwicklung des britischen Weltreichs nicht in der Richtung einer organischen Vereinigung des Ganzen, sondern in der wachsenden Selbstständigkeit der Teile vor sich geht.

Auf wirtschaftlichem Gebiete hat die Schutzkollektive Bewegung die imperialistischen Bestrebungen zu stützen gesucht. Die Chamberlain'sche Agitation hat von Anfang an die Einführung des Saupolles in England mit dem Gedanken der Vorzugsrechte für die Kolonien verknüpft. Manche gehen sogar so weit, daß sie für die Kolonien verknüpfen. Manche gehen sogar so weit, daß sie gegen die Außenwelt das Wort reden. Auch diese Agitation hat bisher keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen. Hier kommen die abweichenden Interessen der verschiedenen Teile des

Reiches erst recht zur Geltung. Sie treten mit der Entwicklung der einzelnen Kolonien immer schärfer hervor, und es scheint beinahe ausgeschlossen, daß sich ein enger wirtschaftlicher Zusammenschluß aller verschiedenartigen Elemente, die das britische Weltreich ausmachen, herstellen oder gar auf die Dauer erhalten ließe. Außerdem würde eine solche wirtschaftliche Vereinigung eine Einschränkung des Selbstbestimmungsrechtes der Kolonien in ihren politischen Beziehungen mit sich bringen, und daß sich die Kolonien eine solche Einschränkung gefallen lassen werden, das zeigt das Beispiel Kanadas in den letzten Jahren. Also selbst wenn die Schutzkolonien in England zur Macht gelangen sollten, dürfte der wirtschaftliche Zusammenschluß des Reiches doch noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

In der letzten Zeit sind die politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen der englischen Imperialisten etwas zurückgetreten, dagegen sind sie mit ihren militärischen Plänen und Vorschlägen immer deutlicher hervorgetreten. Als Ausgangspunkt werden die beschleunigten militärischen Maßnahmen Deutschlands und die angebliche Invasionsgefahr benannt. Den Vertretern der Kolonien, welche aus irgendeinem Anlaß nach England kamen, sind jährliche Schauerreden erzählt worden über einen drohenden Angriff seitens Deutschlands und über den nahe bevorstehenden Untergang des britischen Reiches. Dieselben Phantasien sind durch Londoner Korrespondenten und Telegraphenagenturen in die Presse der Kolonien gelangt. Die Folge davon war, daß ein Teil der Bevölkerung der Kolonien dieser Panik zum Opfer fiel und sich bereit, der englischen Regierung Dreadnoughts anzubieten. So Australien, New-Seeland und auch Kanada. Es ist beiläufig bemerkt, daß die Arbeiter-Regierung Australiens die einzige war, die es entschieden ablehnte, sich von dieser künstlichen Panik mitreißen zu lassen, und es wird ihr zu ewigen Ruhme gerechnet, daß sie gerade aus diesem Anlasse her.

Aber auch die neue Regierung Australiens sowie die anderen Kolonien mußten bald einsehen, daß das Angebot eines oder mehrerer Dreadnoughts an die englische Regierung selbst vom militärischen Standpunkt nicht viel Sinn hat, sondern im besten Falle einen Teil der Lasten der englischen Streitmacht auf die Kolonien abwälzt. Die militärische Macht des Gesamtreiches wird damit noch nicht erhöht. Andererseits haben einzelne Kolonien, namentlich Australien und Kanada, in letzter Zeit begonnen, auf ihren eignen Schutz gegenüber möglichen oder denkbaren Angriffen bedacht zu sein. Kanada beginnt eine eigene Flotte zu bauen, Australien steht im Begriff, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Um all diese verschiedenen Bestrebungen systematischer und einheitlicher zu gestalten, sie der Macht des Gesamtreiches dienlich zu machen oder, deutlicher, alle diese Machtaktoren der Londoner Regierung im Bedarfsfalle zur Verfügung zu stellen, dazu sollte die eben abgeschlossene Londoner Reichsverteidigungskonferenz, an welcher die Vertreter aller namhaften Kolonien teilnahmen, dienen.

Sichtlich der Beschlüsse, zu denen die Konferenz gelangt ist, behauptet die sogenannte eingeweihte Presse mit Nachdruck, daß die englische Regierung mit den Ergebnissen der Konferenz im höchsten Maße zufrieden ist, und daß diese sich als ein epochenmachendes Ereignis für das Reich erweisen werde. Die drei Kolonien Kanada, Australien und New-Seeland — Süd-Afrika kommt vorläufig weniger in Betracht — haben sich alle für eine beträchtliche Vermehrung ihrer militärischen und Flottenrüstungen ausgesprochen. Es soll ein Reichs-Generalkommando ins Leben gerufen werden, dem die Organisation und Einteilung der gesamten militärischen Kräfte des Reiches unterliegen werden; jenseits die Land- und die Marinekräfte des gesamten Reiches sollen nach einheitlichen Gesichtspunkten ausgebildet werden und die Offiziere der verschiedenen Reichsteile untereinander austauschbar sein. Diese Beschlüsse zielen, wie man sieht, alle darauf hin, die Selbstständigkeit der Entwicklung der einzelnen Kolonien einzuschränken, die gegenseitige Unterordnung ihrer Streitkräfte zu ermöglichen und insofern werden sie die militärische Macht und Schlagfertigkeit der Londoner Regierung zweifellos erhöhen.

Aber auch hier hat die Eifersucht der Kolonien auf ihr Selbstbestimmungsrecht den zentralisierenden Tendenzen Schranken gesetzt. Kanada besteht darauf, daß die kanadische Flotte zu nichts anderem, als der Verteidigung Kanadas bestimmt sei; Australien will seine Truppen nur zur Verteidigung Australiens verwenden. Wohl können die Streitkräfte der Kolonien auch außerhalb ihrer engeren Heimat und unter einem englischen Befehlshaber Verwendung finden, wenn es sich um die Verteidigung des Reiches handelt, aber die Entscheidung darüber, ob die Notwendigkeit dafür eingetreten ist, behalten sich die Kolonien selbst vor. Also so wird die Sache nicht stehen, daß die englischen Generäle und Admirale die Heere und Flotten der Kolonien nach Belieben in alle Teile der Welt abkommandieren könnten, dafür bedanken sich die Kolonien recht höflich. Die englische Presse tut, als ob sie damit vollkommen zufrieden wäre, aber es ist viel wahrscheinlicher, daß sie nur gute Miene zum bösen Spiele macht.

Soweit es sich also um wirkliche Verteidigung handelt, ist die Macht und Widerstandskraft Englands durch die Reichsverteidigungskonferenz offenbar erhöht worden. Für kriegerische Abenteuer stehen ihm die Streitkräfte der Kolonien nicht zur Verfügung. Daß England solche nicht im Schilde führt, darauf kann man leider nicht unbedingt vertrauen. Erst vor wenigen Tagen ist der angesehene General der englischen Armee, Lord Kitchener, zum Oberbefehlshaber aller englischen Truppen, und zwar mit dem Sitz in Malta, ernannt worden, eine Neuernung, deren Zweck und Tragweite noch in tiefem Dunkel gehüllt ist. Die Schlussfolgerung liegt nahe, daß es England für

Wichtig hält, große Streitigkeiten in kürzester Frist nach der Mittelmeerkrise Europas und Afrika zu lösen. Sicher keine beruhigende Ansicht für den Weltfrieden. Es ist deshalb erstrebenswert, daß die englischen Kolonien diese Abenteuerlust englischer Generale nicht dadurch nähren, daß sie ihnen das Gut und Blut ihrer Bürger ohne weiteres zur Verfügung stellen.

Konkret über die Reichsverteidigungskonferenz.

London, 26. August. (Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Premierminister Balfour Mitteilungen von den Ergebnissen der Reichsverteidigungskonferenz. Er nannte als Ergebnis der Beratungen den Plan, die Kräfte der Armee so zu organisieren, daß sie schnellstens in eine homogene Reichsarmee zusammengezogen werden könnten, wenn sie zur Verteidigung des Reiches in einer wirklichen Notlage beizutragen wüßten. Hinsichtlich der Verteidigung zur See bekannte sich Balfour zu der gegenwärtigen Politik der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinschaftlichen Seemacht, während Kanada und Australien eigene Flotten begründen würden.

Deutsches Reich.

Landarbeiterverhältnisse in Westpreußen.

Die Westpreussische Landwirtschaftskammer hat sich in ihrem Jahresbericht sehr eingehend über die dortigen Landarbeiterverhältnisse geäußert. Die Landwirtschaftskammer beklagt — wenigstens in Ost- und Westpreußen — fast durchgängig aus Junkern, die zum Teil auch die Stellung von Amts-vorstehern bekleiden. Man wird von ihnen keine objektive Würdigung der Arbeiterverhältnisse erwarten können. Was sich aber die Landwirtschaftskammer für Westpreußen in der Darstellung der Arbeiter leistet, verdient allerdings ganz besonders lobend hervorgehoben zu werden.

Nach dem Berichte sind die Kosten der ländlichen Arbeiter — darunter versteht der Junker die Ausgaben für Lohn usw. — erheblich gestiegen, obwohl die Leistungen der Arbeiter ganz wesentlich nachgelassen hätten. Akkordarbeiten würden nur widerwillig geleistet. Vertragsbrüche seien an der Tagesordnung. 20 Proz. des männlichen, 9 Proz. des weiblichen Gefolges seien kontraktbrüchig geworden. Von den Galiziern hätten 74 Proz., von den Ungarn und Ruthenen 40 Proz. die Verträge gebrochen.

Was zu diesen Vertragsbrüchen führte, sagt die Landwirtschaftskammer für Westpreußen selbstverständlich nicht, wie sie sich überhaupt hütet, genaue Angaben über die Lage der Arbeiter zu machen. Man weiß ja, wie im Junterparadies mit Arbeitern umgesprungen zu werden pflegt, und es ist in der Tat bedauerlich, daß es keine einwandfreie Feststellung der Ursachen der Kontraktbrüche gibt.

Bayerische Finanznot.

Der bayerische Landtag wird am 28. September einberufen und am 29. September seine erste Sitzung abhalten, in der der Finanzminister eine Uebersicht über die Finanzlage, das sogenannte Finanzexposé, geben wird. Es ist nach vielen Verhandlungen des Ministerrats mit den übrigen Ressorts gelungen, das Budget so zu gestalten, daß sich ein Fehlbetrag nicht ergibt. Die besondere Schwierigkeit der diesjährigen Budgeterstellung lag außer in den verhältnismäßig geringen Erträgen der Eisenbahnen und der anderen Staatsbetriebe auch noch in der Notwendigkeit, für den zweiten Teil der zweijährigen Finanzperiode bereits die voraussichtlichen Erträge der neuen Steuerreform in Anschlag zu bringen. Für das erste Jahr der kommenden Finanzperiode soll eine zwölfprozentige Steuererhöhung in Aussicht genommen sein. Der Ausanschlag des Budgets war ferner auch nur dadurch möglich, daß Beträge für Ausgaben, die sonst aus Fondsmitteln erfolgen, diesmal aus Anleihen genommen werden. Es heißt, daß für die Fußkorrekturen etwa acht Millionen auf dem Anleihewege geholt werden sollen. Mit Bezug auf den ungleichen Ertrag für die Brauereier hat sich die Notwendigkeit einer Erhöhung des Alkoholausschlages auf dreizehn Millionen Mark ergeben.

Wassermann als Redorganisationsleiter.

Die „liberale Einigung“ scheint noch in weitem Felde zu stehen. Wenigstens fällt die linksliberale Presse in ziemlich scharfen Ausdrücken über den nationalliberalen Parteiführer Wassermann her, weil er, begleitet von den Abgeordneten Dr. Weber und Dr. Stresemann, in den Wahlkreis Emden eingedrungen sei, der gegenwärtig von dem freisinnigen Abgeordneten Jean Fejter im Reichstages vertreten wird. In der Versammlung in Norden ist den drei nationalliberalen Einigungsparteien die Frage vorgelegt worden, wie sie sich zu dem im Wahlkreis Emden-Norden bestehenden Abmachungen stellen, wonach das Reichstagsmandat den Liberalen, das Landtagsmandat den Nationalliberalen überlassen bleibt. Wassermann schloß sich über diese Frage aus. Dr. Weber machte es ebenso, und selbst der rebellige Dr. Stresemann, der sonst über alles etwas zu sagen weiß, blieb stumm wie ein Fisch. Darum schließt die freisinnige Presse — anscheinend nicht ganz mit Unrecht —, daß es sich für die Nationalliberalen darum handelte, dem Abgeordneten Wassermann wieder einen Wahlkreis zu verschaffen. Die nationalliberale Presse erwidert ebenfalls ziemlich gereizt, so daß das Band, das die Liberalen aller Schattierungen umschließen soll, gegenwärtig ein noch recht dünner Zwirnknäuel ist, der beim geringsten Ruck zerfallen wird. Zu allem Ueberflusse glaubt die konservative Presse konsistenter zu sollen, daß die Herren Dr. Weber und Dr. Stresemann jungliberal seien und daß sich Wassermann dem Diktum der Jungliberalen gebeugt habe. Es ist nun allerdings nicht richtig, daß man die beiden Genannten als jungliberal ansprechen kann; sie sind Vertreter nationalliberalen Wochslappentums, wie man sie sich schöner gar nicht denken kann.

Die Kaplane als Wahlpostel.

Zur Verteidigung der weiß wüthen Wahlkollation der Geistlichen hat die Herkule „Germania“ eine erbauende Formel gefunden. Das Blatt schreibt: „Das treu katholische Volk hat im allgemeinen einen scharfen Blick und ein sicheres Urteil für das, was man vom Klerus erwarten oder nicht erwarten soll. Und dieses Volk sieht es als selbstverständlich an, daß der Klerus sich um die Wohlangelegenheiten mindestens nicht weniger interessiert als eifrige Zentrumsmänner aus dem Laienstande. Dieses Volk würde Anstoß daran nehmen, wenn ein Geistlicher den Zentrums machen würde, daß er sich um die Wohlangelegenheiten des Zentrums nicht kümmere. Wollte gar ein Geistlicher in Wegerschaft zum Zentrum sich stellen, so würde es nicht bloß großen Anstoß daran nehmen, sondern auch in anderen Dingen das Vertrauen ihm verfallen. Wenn also ein katholischer

Geistlicher sich recht angelegentlich der Wohlangelegenheiten annimmt und Eifer in der Agitation entfaltet, so muß er nicht etwa der katholischen Wählerschaft, die zum Zentrum steht, Drang oder Zwang an, sondern er kommt mit dessen eigenen Erwartungen und Wünschen entgegen.“

Alto der Not gehorchend und dem eigenen Triebe führt der Herr Kaplan treue Zentrumschaft an die Wähler. Wenn er auch die denkbar schlimmsten Mittel benutzte, um die Wähler zum Zentrum zu gewinnen: Die getreuen Schäflein selbst wollen es angeblich nicht anders!

Vom Bierkriege.

In einer sozialdemokratischen Versammlung in Halle a. S. in der auch bürgerliche Elemente anwesend waren, nahm man Stellung gegen die Bierpreiserhöhung. Die sozialdemokratische Agitation feierte. Es wurde beschlossen, den Genuß des im Preise erhöhten Bieres zu meiden, bis die Brauereien den Verkauf von 3,50 M. aufgehoben und den Arbeitern alle Säle freigegeben hätten, die anderen Parteien zur Verfügung ständen.

Eine in Ragnitz einberufene Massenversammlung beschloß, den Bierverbrauch einzuschränken. Es wurde eine Kommission gewählt, die wegen Herabsetzung des Bierpreises mit den Brauereien in Verhandlung treten soll.

Der Kampf zwischen Brauereien und Wirten spielt sich in Köln immer mehr zu. Die Vereinigung der Brauereien von Köln und Umgebung teilte der Kölner Biervereinigung mit, daß die Beschlüsse der Einigungscommission, die unter Vorsitz des Syndikats der Kölner Handelskammer gefaßt wurden, von den Brauereien nicht angenommen wurden. Danach hätte sich die Biervereinigung bereit erklärt, einen Aufschlag von 3,50 M. und ab 1. September 1910 einen solchen von 4 M. pro Hektoliter zu zahlen. Die Mitteilung der Brauereien rief in der Versammlung der Biervereinigung, die am Donnerstag stattfand, große Entrüstung hervor; man will nun auch von dem bisherigen Angebot zurücktreten und nur die durch die Biersteuer bedingte Erhöhung bezahlen. Eine große allgemeine Biervereinigung wird Freitag hierüber beschließen.

Schwarzen-Liedesgaben.

Vor kurzem wurde berichtet, daß der preussische Landtag in der nächsten Session den erst im März 1908 wieder mit 250 Millionen dotierten Schwarzfonds der Anstaltungskommission neu ausfüllen solle. Diese Nachricht wird jetzt offiziös demontiert. In Aussicht seien dagegen Maßnahmen zur Erhaltung des Grundbesitzes in den Grenzprovinzen und in Pommern, die unter bestimmten Bedingungen in der Gewährung von Mitteln gegen geringe Zinssätze bestehen sollen. Voraussichtlich würden entweder die Landchaften hierbei eine Rolle spielen, oder man werde eigene Kreditinstitute einrichten. Ferner siehe ein Parzellierungsgesetz für Posen, Westpreußen, Schlesien und einen Teil von Pommern in Aussicht. Auch die Ausführungsbestimmungen zur Arbeiteranstellung sollen demnächst erscheinen.

Anhang.

Die Automobilfahrt, die den Prinzen Eitel kürzlich durch das Sauerland führte, hat, so kurz sie auch war, auf die Sauerländer einen durchdringenden Eindruck gemacht, wenn man dem Bericht eines Letztbater Wochenblattes trauen darf, aus dem das Westfälische Volksblatt folgenden Auszug zitiert: „Mit der Schnelligkeit des durchgehenden prinzipalen Kraftwagens pflanzte sich das Hoch- und Hartfahren fort, und man sah, daß die erst mit Vorsehung geschnittenen Wege, ward verfahren benutzt, um Tränen der Rührung wegzuwischen, die das überauswunderbare patriotische Gefühl den Augen entlockte. In die unaufhörlich donnernden Rufe aus den Steinbrüchen her — eine Ovation, die Letztbater allein in dieser Großartigkeit ausführen kann — mischte sich der eherner Klang der Kirchenglocken und das heile Weing mit dem 8-Uhr-Junge durchkam und am Bahnhof einige Minuten Aufenthalt hatte, wurde er mit einer Kanonade begrüßt, die ihm unergötzlich sein wird. Es sollen über 1000 Dynamitpatronen verschossen worden sein. Auch ist keine Durchfahrt unergötzlich. Die Kinder werden einst ihren Kindern erzählen, daß auch sie haben jubeln und grüßen dürfen, und daß die fremdlichen Wäldergrüße des jugendlich männlich hübschen Kaiserjohannes ihnen ins Herz gedrungen sind.“

Der Mann, der also vor patriotischem Gefühl überschäumte, verdient einen Orden. — Normalen Menschenkindern verurteilt solche Kriegerehrerberrücktheit nachgrimmten.

Eine bezeichnende Briefkastensendung findet sich in der neuesten Nummer der Bergarbeiterzeitung. Sie lautet:

In letzter Zeit kommen uns vielfach Klagen über körperliche Mißhandlungen der Arbeiter durch die Steiger zu Gehör. Wir haben davon keine Notiz genommen, weil es sich um Mißhandlungen erwachsener Personen handelte. Beamte, die Arbeiter unwillig mißhandeln, verdienen, daß man sie mit der Wetterlampe zwischen die Ohren schlägt. Das gebietet Notwehr und die Menschewürde. Nur mit Scham und Born lesen wir die Klagen über solche Mißhandlungen. Den Beamten passiert ja gewöhnlich nichts und da ist Selbsthilfe am Platze, wenn man nicht anders kann. Wir werden nur dann von solchen Mißhandlungen Notiz nehmen, wenn es sich um Leute handelt, die sich nicht wehren können. Erwachsene Personen sollten sich schämen, die Prüge in Anspruch zu nehmen, wenn sie Prügel erhalten haben. Entweder sie haben den Mut, die Mißhandlungen gerichtlich verfolgen zu lassen, oder sie nehmen das Recht der Notwehr für sich in Anspruch. Sind denn die Arbeiter dumme?

Auf welche erbärmlichen menschenunwürdigen Verhältnisse läßt diese Notiz schließen!

Der polnische Abg. Biejki-Thorn wird zur Randatsniederlegung aufgefordert. Siehehn Verträgensmänner des polnischen Wahlschusses des Wahlkreises Dr. Starogard-Dirschau veröffentlichten im „Polimer „Wielogrom“ eine Aufsatz, in dem sie Biejki, den Verleger des Kochumer Wirtus und der Bogata Zocunola in Thorn, zur Niederlegung seines Reichstagsmandats auffordern. Er hat, wie wir in der Tang. Zeitung lesen, die Unzufriedenheit der Wähler durch die vielen von ihm gegen polnische Reaktoren angestrichelten Prozesse erregt.

Auch eine Folge der neuen Steuern. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die Kaffeesirma Gottfried Klapp u. Komp. in Düsseldorf, deren Hauptinhaber der Vorstehende der Düsseldorf-Mittel- und Westpreussische Vereinigung, Schramm: n. h. hatte dieser Tage ihre Gläubiger zusammenberufen, um ein Konsortium (Schuldenstundung) herbeizuführen. Die Steuerbehörde hat vor kurzem mehr als 1000 Kilogramm Kaffee, die zur Rohverfeinerung nicht angemeldet waren, im Keller des Hauses eines Schwagers von Schramm und an verschiedenen anderen Orten beschlagnahmt und man nimmt an, daß die Zahlungsmittel durch die zu entrichtenden sehr hohen Strafzinsen entzogen sind. Schramm hat sein Amt als Konsortiumsleiter der Mittel- und Westpreussische Vereinigung niedergelegt. Angewiesen hat die Großhandlung Ray u. Komp., die zu den Gläubigern gehört, Kontura beantragt. Die Angelegenheit erregt hier um so großes Aufsehen, als Schramm nicht nur in der Mittel- und Westpreussische Vereinigung, sondern auch sonst im öffentlichen Leben als Kampfer der Ehrlichkeit in Handel und Gewerbe auftrat und bei den letzten Landtagswahlen von der Zentrumspartei dringend empfohlen wurde.

Ein deutsch-englischer Diamantenstreit.

Aus London wird dem N. Z. mitgeteilt: Im Jahre 1898 erhielt in Kapstadt die Firma De Pass, Spence u. Co. die Konzession für einen Küstenstreich in der Nachbarschaft der gegenwärtigen Lüderitzbucht, die später von einem Eingeborenenhäuptling dem Deutschen Lüderitz abgetreten wurde. Zwischen dem englischen und dem deutschen Unternehmen entstand ein Streit über das Eigentumsrecht, und schließlich wurde 1898 in Folge eines englisch-deutschen Abkommens der Kapstädter Firma ein solches Recht auf einen Teil des beanspruchten Landes zuerkannt. Auf diesem Streifen Landes sind in der letzten Zeit die reichsten Diamantenfunde gemacht worden. Die deutschen Behörden haben nun einem Herrn Weiß, einem deutschen Untertanen, das Recht erteilt, Schürfsfelder auf diesem Gebiete auszuheben, wogegen die britischen Untertanen unter Berufung auf die Abmachung von 1898 protestierten. Die Angelegenheit bildet jetzt den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Berliner und dem Londoner Auswärtigen Amt.

Seine politische Nachrichten. Aus Wien wird berichtet: Die Christlichsozialen kündigen an, daß sie in der Oktoberwahl mit Ersatzkandidaten für die entfallende Biersteuererhöhung treten werden. Die einzelne leistungsfähige Kreise der Provinzial- und des Fürstentums treffen sollen. — Populär ist bereits am Mittwoch in die Verhandlung beauftragt worden, begleitet von Frau Gattin und seinem Schwager, Fürsten Uruslov. — Die australische Regierung wird vom Commonwealth Reich für einen Panzerkreuzer, drei kleine Kreuzer, sechs Perforator und drei Unterseeboote verlangen, die die kanadische Kriegesflotte in England gebaut werden müssen.

Ausland.

Chefrevier-Inspektoren.

Der Todesmarsch in Palästina.

Wien, 26. August. Ueber den schon kurz gemeldeten Todesmarsch einer Truppe in der Grottoe wird noch gemeldet: Die Truppe rückte am 4. Uhr morgens aus und kehrte um 3 Uhr mittags zurück. Während des einständigen Wärtches seien die Soldaten und Offiziere ohne Wasser geblieben, so daß viele vor Hunger und Hitze zusammenfielen und schwer erkrankten. Diese Kranken wurden ins Spital nach Nagusa gebracht. Unter ihnen befinden sich viele, die schon sehr harten Grenzdienst im Winter gemacht hatten. Sie erzählten, daß sie am Tage des Todesmarches außer den schwarzen Morgenlaffen keine Nahrung gehabt hätten. Die Hitze sei unerträglich gewesen. Kein Tropfen Wasser war aufzutreiben. In ganzen seien 13 Offiziere und 200 Mann erkrankt. Bei Nagusa starb der Oberstlieutenant von Polie, vom Commonwealth getrieben, zusammen. Er hinterläßt zwei Kinder. Als die Frau, die sich in geeigneten Umständen befand, vom Tode ihres Mannes erfuhr, wurde sie vom Herzschlag getroffen. An maßgebenden Stellen ist angeblich nichts Näheres bekannt, doch seien Erhebungen im Gange.

Frankreich.

Zweihundert Millionen neuer Steuern.

Paris, 26. August. Der neue Finanzminister Cochery hat im Budget ein Loch von 200 Millionen ausgefüllt. Und da er kein Freund von Anleihen zu sein scheint, muß er neue Steuern erfinden. Cochery will vor allem einmal an den Tabak rühren. Quersoll die Steuererträge für die französischen Zigaretten und für die ausländischen Erzeugnisse wesentlich erhöht werden, so daß 20 die „feinsten“ Zigaretten einen Aufschlag von 20 Prozent ihres eigenen Verkaufspreises erleiden werden. Aber Cochery wird auch den Tabak des „kleinen Mannes“, der hierzulande in ungeheuren Mengen verbraucht wird, nicht frei lassen. Allerdings will er die Rechte der kleinen Patentreiter nicht erhöhen, sondern als guter Physiologe hält er es für besser, 5 Gramm weniger Tabak für den alten Preis zu verkaufen, was eine Preiserhöhung in der Höhe von 10 Prozent bedeutet. Zusammen mit der neuen Steuer auf Jagdpulver soll der Minister 50 Millionen durch diese Steuern zu erhalten. In zweiter Stelle stehen die Erbschaftsteuern, die mindestens 40 Millionen ergeben sollen. Um das zu erreichen, sollen Änderungen in der Besteuerung vom Standpunkt der graduellen Verschärfenheiten des Erbschaftsrechts eintreten. Besonders die Erben eines Großes sollen künftig herangezogen werden. Und dann der Alkohol 40 Millionen. Ein von den großen Weinproduzenten freudig willkommenes „Garantiebändchen“ des Staates, das auf die Fiskus kommen soll, wird 25 Millionen einbringen. Das sind zusammen schon 155 Millionen.

Die übrigen Steuerentwürfe entnimmt Cochery den Programmen seines Vorgängers Gaillaux. Allerdings läßt er die in den Fällen, auch die Quittungen unter 10 Franc mit einer Marke von 5 Centimes zu besteuern; er führt dagegen eine progressive Steuer für die Quittungen über hohe Beträge ein. Es wird sich zeigen, ob die Kammer den Vorschlägen Cocherys mehr Liebe entgegenbringt, als sie den Vorschlägen Gaillaux entgegenbrachte.

Italien.

Das Organ der Konföderation der Arbeit über das Generalstreik-Referendum.

Id. Das Wochenblatt der italienischen Konföderation der Arbeit widmet dem Ausgange des Referendums über den Streit gegen die Zarenbesetzung eines Artikels. „Wir werden uns nicht in die Berechtigung“, heißt es in dem Artikel, „von unserem Protestat als Opfer der Arbeitserhaltung als Protest gegen den Zarenbesetzung zu fernen. Wir sind, man hätte den Streit aus nur für einen Million von Arbeitern durchgeführt, so hätte dies mindestens einen Verlust von mehreren Millionen für die Arbeiterschaft bedeutet. So viel ist der Zarenbesetzung wert. Wir schließen es nicht ab, daß auch ein solches Opfer nötig sein kann, aber dazu müßte der Konföderation doch höhere Formen annehmen. Haben wir nicht das Beispiel anderer Länder vor Augen? Der Rat ist nach Frankreich gegangen, in das Kaiserliche Land der Revolutionen, in dem die Bewegung der Menscherechte stand; er ist nach England gegangen, das nach der nicht die letzte Stufe in der Freiheitsbewegung einnimmt; er ist in Deutschland gewesen, in dem Deutschland, das 4 Millionen sozialistische Stimmen auftrifft, und in all diesen Ländern hat der Protestat feierlich protestiert, aber in keinem von ihnen ist der Generalstreik gekommen. Ja, sogar in Schweden ist der Streik gekommen, so die Arbeiter sich auf den Generalstreik verließen, aber unsern heutigen Genossen ist ein Generalstreik für wert gehalten hätten. Man fürchte nicht, daß Italien in seinem Protest hinter den anderen zurückbleiben werde. Wenn alle ihren besten Willen dafür einsetzen, daß die Konföderation sich massivt gründet, so kann sie an Grobpartigkeit und Feuersicherheit die aller anderen Länder übertreffen. Gehen wir also alle an die Arbeit. Die erste Form des Protestes ist die der Massenversammlungen, die eigene Form des Protestes ist die der Massenversammlungen, am Tage abzuhalten sind mit frischem Arbeitsfieber. Ein Genauer Vorschläge werden rechtzeitig gegeben werden. Ein Opfer und arbeit eifrig für das gemeinsame Ziel. Auf jeder freier Duldsamkeit, auf Eintracht und Disziplin ist unsere Hand gegründet.“

Spanien.

Der spanische Vormarsch im Rif. Madrid, 26. August. (N. Z.) General Aguilera marschierte gestern mit den für den ersten Vormarsch bestimmten Truppen nach

Parteiangelegenheiten.

Die Vernehmlichungen...

wird in Berlin und Leipzig andauernd in vollen... Die Vernehmlichungen...

Eine Ehrung Lassalles

Die Ehrung Lassalles... Die Vernehmlichungen...

Die Einheit der Arbeiterbewegung

Die Einheit der Arbeiterbewegung... Die Vernehmlichungen...

Die sozialistische Partei in den Vereinigten Staaten

Die sozialistische Partei in den Vereinigten Staaten... Die Vernehmlichungen...

Preussischer Polizeibericht vom 27. August

Preussischer Polizeibericht vom 27. August... Die Vernehmlichungen...

Wetterprognose des Sachs. Meteorologischen Instituts zu Dresden

Wetterprognose des Sachs. Meteorologischen Instituts zu Dresden... Die Vernehmlichungen...

Schwache Winde, in ihrer Richtung nach wechselnd

Schwache Winde, in ihrer Richtung nach wechselnd... Die Vernehmlichungen...

Medienburgisches

Medienburgisches... Die Vernehmlichungen...

Schwerin i. M., 27. August

Schwerin i. M., 27. August... Die Vernehmlichungen...

Der Miß-Gelbzug

Der Miß-Gelbzug... Die Vernehmlichungen...

Paris, 27. August

Paris, 27. August... Die Vernehmlichungen...

Flutgericht

Flutgericht... Die Vernehmlichungen...

Waldbrand bei Konstantinopel

Waldbrand bei Konstantinopel... Die Vernehmlichungen...

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten

Gerade Graf Zeppelin selbst ist sich bewußt, daß zweierlei... Die Vernehmlichungen...

Wenn heute das Problem des lenkbaren... Die Vernehmlichungen...

Aber trotz der zahlreichen Versuche, eine Lenkbarkeit... Die Vernehmlichungen...

Erst mußte eine vollkommene Revolutionierung der... Die Vernehmlichungen...

Friedrichshafen, 27. August, 3 Uhr 10 Min. Die Vorbereitungen... Die Vernehmlichungen...

Friedrichshafen, 27. August, 4 Uhr 30 Min. Nachdem der... Die Vernehmlichungen...

Wibera, 27. August. Das Luftschiff hat um 5 Uhr 26 Min.... Die Vernehmlichungen...

Wibera, 27. August. Das Luftschiff wurde um 6 Uhr 45 Min. hier... Die Vernehmlichungen...

Wibera, 27. August. Das Luftschiff wurde um 7 1/2 Uhr in... Die Vernehmlichungen...

Wibera, 27. August. Das Luftschiff wurde um 8 Uhr 10 Min. über... Die Vernehmlichungen...

Wibera, 27. August. Das Luftschiff wurde um 9 Uhr 50 Min. die... Die Vernehmlichungen...

Solo El. Arba, der 7 Kilometer vom Westinga-Lager auf... Die Vernehmlichungen...

Albaceras, 26. August. Das Kanonenboot Don Alvaro de... Die Vernehmlichungen...

Serbische Ministerliste. Belgrad, 26. August. Infolge des Rücktritts des Justiz... Die Vernehmlichungen...

Griechische Kräfte. Aus Athen wird der Hoff. Bg. berichtet: Die hiesigen inneren... Die Vernehmlichungen...

Arabianland in Jemen. Arabianland in Jemen. Bei dem bereits gemeldeten Angriff... Die Vernehmlichungen...

Schweden. Vom Kampfplatze. Dem nordwestlichen Genossen Bunterbold ist auch am... Die Vernehmlichungen...

Stockholm, 26. August. Eine königl. Verordnung stützt die... Die Vernehmlichungen...

Marokko. Su Samaras Gefangennahme. Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Paris, 26. August. Ueber die Gefangennahme Su Samaras... Die Vernehmlichungen...

Soziald. Verein Dresden-A.

Sonnabend den 28. August, abends halb 9 Uhr

Kreis-Versammlung

im Saale der Centralhalle, Fischhofplatz.

Tages-Ordnung:

Berichterstattung der Delegierten von der Landeskonferenz. — Parteianglegenheiten.

Nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches ist der Eintritt gestattet.

Der Vorstand.

Döhlen

Mittwoch den 1. September, abends 9 Uhr, in Angermanns Gasthof, Döhlen

Oeffentl. Einwohner-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Wie stellt sich die Einwohnerschaft von Döhlen zu der Verschmelzung d. Gemeinden Deuben, Döhlen, Niederhäslich und Pötschappel zu einer politischen Gemeinde?

Debatte.

Die Einwohnerschaft von Döhlen wird dringend ersucht, zahlreich in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen! Oeffentliche politische Versammlung. Einberufer: R. Hartwig, Döhlen Nr. 41 b.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Gorbitz und Umgegend.

Sonntag den 29. August im Gasthof Reichschmied, Ober-Gorbitz

2. Stiftungs-Fest

Bestehend in Reigenfahren, Pantomime und Ball. Ausfahrt ab 2.30 Uhr von Hotel Restaurant, Gompitz. Festrede, gehalten von Gezeiten Zimmermann, Offenbach a. Main. Brudervereine, Freunde und Gönner sind hierdurch freundlich eingeladen. — Eintritt 10 Pf. Der Festauschuh.

Turnverein Kaitz u. Umgegend.

Sonntag den 29. August 1909, im Gasthof Kaitz

20. Stiftungs-Fest.

Darbietungen:

Festzug, Gesangs- und Instrumental-Konzert, turnerische Aufführungen sowie Tanz bis früh 2 Uhr.

Stellen zum Festzug nachmittags halb 2 Uhr im Talschloßchen in Kaitz. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Festauschuh.

4. Kreis. Bezirke Mickten, Uebigau, Trachau u. Kaditz.

Sonntag den 29. August

Partie per Dampfschiff nach Niederwartha.

Von da zu Fuß mit Rucksack durch den Tännichtgrund nach dem Osterberg.

Dieselbst **Tanz.**

Abfahrt von Uebigau 1 1/2 Uhr, von Kaditz 15 Minuten später.

Karten à 10 Pf. sind bei den Kassenboten zu haben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Die Verwaltung.

Bezirk Pieschen

Heute Freitag abends 9 Uhr

Sitzung

im Restaurant zur Börse.

Arbeiter-Radi.-Verein Dresden

Mittl. u. Ges. Volkshaus „Solidarität“

Sonntag den 29. August

Gruppen-Nachmittagstour

nach Edle Krone, Seerenteich, Klingenberg.

Abfahrt 2 Uhr nachmittags von den Gruppenlokalen. Treffp.: Schützenhaus, Thorand.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Partei-Sekretariat: Elbten, 80, Dresden, Emdenstraße 77 G. I. (Kreuzer). Amt Leuben Nr. 77a.

Partei-Sekretariat: Elbten, 80, Dresden, Emdenstraße 77 G. I. (Kreuzer). Amt Leuben Nr. 77a.

Partei-Sekretariat: Elbten, 80, Dresden, Emdenstraße 77 G. I. (Kreuzer). Amt Leuben Nr. 77a.

Bez. Naussnitz-Wölfnitz, Bezirk Gorbitz und Umg.

Zum **Kreisausflug** am Sonntag den 29. August sammeln sich die Parteigenossen vorher für Naussnitz-Wölfnitz Punkt 1 Uhr in der Linde, für Gorbitz u. U. Punkt 12 1/2 Uhr in Hofmanns Reithaus.

Recht zahlreiche Beteiligung erwartet.

Die Bezirks-Verwaltungen.

Bezirk Kaitz-Leubnitz.

Die Mitglieder-Versammlung fällt ausfallen der Reichsparteiversammlung im Bürgergarten, Lübtow, aus. Die Parteigenossen werden aber nochmals aufgefordert, Sonntag den 29. August, vormittags 7 1/2 Uhr, zur Zeitungsagitation in Kaitz, Kaitz, und Bergschloßchen, Leubnitz-Reuthen, zahlreich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Steinsetzer, Rammer.

Morgen Sonnabend, abends 7 Uhr

Versammlung

im Etablissement Reichshallen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann.

Arbeiter-Schwimmverein Dresden.

Sonnabend den 28. August, abends 9 Uhr, im Volkshaus

Versammlung

Uebungsstunden: Dienstag abends 8 1/2 Uhr im Elbschwimmbad in Gohlis, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr in Seerenteich, Wittenbergstr. 82. Aufnahme neuer Mitglieder daselbst.

Turn-Verein Stetzsch

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.

Schauturnen

Sonntag den 29. August im Ranerischen Gasthof

verbunden mit Ball und Gabenverlosung.

Eintritt frei Anfang 4 Uhr! Hierzu ladet ganz ergebenst ein Der Turnrat.

Konsumverein Vorwärts, Dresden

Zündhölzer.

Der neue Holzkäuf tritt am 1. Oktober in Kraft. Die bisherige Zündhölzer

zwei Doppelladungen

vereinfacht und verkauft

echt Schwedische Sicherheitshölzer

1 Paket = 12 Schachteln mit 18 Pf.

deutsche od. öfterr. Schwedenhölzer

1 Paket = 10 Schachteln mit 12 Pf.

Ab 1. Oktober ist der Preis 28 Pf.

Schinkes Wermut-Wein

zu haben in den Konsumvereinen.

Alleiniger Hersteller Schinkes & Co., Dresden, Theresienstr. 1.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.

Das seit Jahren bestehende Geschäft in

Herren- u. Knaben-Garderoben

Gebrüder Deutsch

7 Frauenstr. * DRESDEN * Frauenstr. 7

muß anderer Unternehmungen wegen vollständig

aufgelöst werden.

Unser Lager, im Verkaufswerte von circa 45 000 M., soll auf schnellstem Wege ausverkauft werden, und haben wir daher, um eine möglichst rasche Räumung zu erzielen, die Preise sämtlicher Waren bis fast auf die Hälfte herabgesetzt.

Wir offerieren:

III	Einen Posten Herren-Anzüge, Serie I	M. 12.75,	früher bis 24.— M.	III
	Einen Posten Herren-Anzüge, Serie II	M. 18.50,	früher bis 32.— M.	
	Einen Posten Herren-Anzüge, Serie III	M. 24.—,	früher bis 40.— M.	
	Einen Posten Gehrock- u. Frack-Anzüge von 24.— bis 36.— M., fr. bis 60.— M.			

III	Einen Posten Burschen-Anzüge, jetzt 8.75, 12.—, 16.—, 18.50, früher bis 36.— M.	III
	Einen Posten Kinder-Anzüge, hochleg. Sachen, jetzt 1.50, 2.—, 2.75, 3.50, früher bis 10.— M.	
	Einen Posten Winter- und Sommer-Paletots, jetzt 8.50, 10.75, 13.— bis 26.— M., früher bis 45.— M.	

	Einen Posten Winter- u. Sommer-Joppen, jetzt 1.80, 2.50, 4.—, 6.50, 9.50, fr. bis 20.— M.	
	Einen Posten Stoff-, Zwirn- u. Lederhosen, jetzt 1.25, 1.80, 2.50 bis 8.— M., fr. bis 16.50 M.	

Einzelne Westen, Kinderhosen, Waschsachen usw. für jeden annehmbaren Preis.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Gebrüder Deutsch

DRESDEN-A.

nur Frauenstrasse 7, neben Drogerie G. G. Klepperbein.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden. — Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Reinhold Eichler, Dresden. — Druck von Raben u. Romp, Dresden.

Die Gewerkschaftskartelle Sachsens!

Das mit den Vorarbeiten betraute Gewerkschaftskartell...

- Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:
1. Die Förderung der Organisation der Hausangestellten...
2. Die Förderung der Organisation der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter...

Die Arbeiten der Konferenz werden voraussichtlich bis...

Mit Gruß Das Gewerkschaftskartell Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Nationalliberale und Umstürzler.

Der bisherige nationalliberale Landtagsabgeordnete Klein...

Es sollte die königliche Staatsregierung den Erlaß eines...

Aus diesem Sage geht hervor, daß Herr Kleinbempel, falls...

Aus alledem geht hervor, daß Herr Kleinbempel im Grunde...

Schule und Mittelstandsvereinigung.

Anschließend wollen die Lehrer trotz aller Versuche der Mittel...

Daß die Mittelstandsvereinigung eine Partei von besonderer...

Diese Beurteilung der Mittelständler ist so überflüssig nicht...

Unter dem „liberalen“ Reichsvereinsgesetz.

Es wird weiter radikalpolitisch getrieben! Das...

Genosse Jrmischer in Wittgensdorf bei Chemnitz...

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Harnisch, erklärte...

Das Gericht erachtete aber die Verordnung für rechtmäßig...

Eine politische Wetterfahne.

Das Agrarorgan die Deutsche Tageszeitung weiß über den...

Herr Hübner hatte bei Sitzung des weiteren Vorstandes...

Herr Hübner scheint gutwollen an der politischen Schöpfung...

Das Pluralwahlrecht in Arbeiterorten.

In Sohndorf bei Richtenstein sind 608 Wähler mit je...

einer Stimme 200 Wähler, mit je zwei Stimmen 118 Wähler...

M. Chemnitz. Die Rache eines „nützlichen Elements“...

Ans. Die Schnelligkeit des Kuratoriums der Bleichhülse...

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Donnerstag früh wurde...

Stadt-Chronik.

Der sozialdemokratischen Landesversammlung.

In Jittau widmen die Dresdner Nachrichten in der heutigen...

Man kann sich also auf eine wätere Agitation gefaßt machen...

Wichtigste mit den Herren aus jeder etwas hangt, denn die...

Die Stimmung, die aus diesem Gellage spricht, ist recht...

Almosen halt heute. Ein bemerkenswerter Prozess am Hinterbliebenenrente...

So, folgt der Staat für seine Arbeiter! Die bedauernswerte...

Wichtigtagsabgeordneter Genosse Horn schreibt zu dem Bericht über die am Sonntag abgehaltene...

nehmen konnte. Ich hatte schon die ganze Nacht vom Sonnabend zum...

Verichterstattung von der Landeskongress.

Morgen Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Zentralhalle...

Kinder-Kaufung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Auszug der...

Neues Grid.

Die ersten 25-Pf.-Stücke werden Anfang Oktober in Verkehr kommen.

Eine genauegehende Uhr

soll der Turm des neuen Rathauses erhalten. Die Uhrenzentrale...

Victoria-Salon.

Das Victoria-Salon. Das Programm ist außer dem Gastspiel von Olga Desmond...

Unfälle.

Unfälle. Donnerstag vormittag wurde an der Ecke der Altingasse...

Genossenschaft.

Als auf der Bogelwiese der Brand ausbrach, forderte die Anhalterin...

Wadeberg.

Wadeberg. Auf Anzeige seiner Ehefrau wurde gestern vormittag...

— war ihm nicht gut gelungen. Er mußte nacharbeit leisten. Durch das Nacharbeiten und Nacharbeiten wurden die Gegenstände...

Die Kesselreinger Lehmann und Gläse arbeiteten für den letzten...

Aus der Umgebung.

Pöschappel. In der letzten Gemeindevorstellung nahm ein...

Seit einigen Tagen verlagert auch hier die Wasserleitung...

Döhlen. Donnerstag verunglückte der 16 Jahre alte Güterträger...

Nähmitz. Morgen Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, findet im...

Rabenau. Schon lange ging die hiesige Arbeitervereins...

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Arbeitervereins...

Wadeberg. Auf Anzeige seiner Ehefrau wurde gestern vormittag...

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other marginal notes.

Gibt es Gerechtigkeit?

In den bedenklichsten Zeichen unserer Zeit gehet die Gerechtigkeit, die weite Kreise des arbeitenden Volkes die Entschädigungen selbst der obersten Gerichte nur zu oft als ungerecht empfinden. Fast jeder Tag bringt neue Beispiele hierfür.

Auch wir müssen auf eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts eingehen. Um Einspruch gegen diese Art von Rechtsprechung zu erheben. Der Tatbestand, der der Entscheidung zugrunde liegt, ist folgender: In einer Steinquarzfabrik erlitt ein Arbeiter am 12. Nov. 1904 durch einen Betriebsunfall eine Verrentung des linken Knies. Er zeigte den Unfall sofort der Fabrikleitung an und schickte die vorgeschriebene Anzeige an die Berufsversicherungsbehörde. Wenige Tage darauf, am 24. November 1904, wurde der Arbeiter seine Arbeit wieder aufnehmen. Die Fabrikleitung wies ihm leichtere Arbeit zu. Allerdings hatte der Arbeiter noch oft Schmerzen an der verletzten Stelle und mußte sich daher von seinem Kassenarzt behandeln lassen. Er ging seinen Beruf nicht zurück. Im Jahre 1904 war sein Verdienst 1014,99 M. gewiesen. Im Jahre darauf stieg sein Verdienst auf 1056,14 M. Unter diesen Umständen wandte der Arbeiter, daß er keine Unfallrente verlangen wolle. Er stellte daher seinen Antrag auf Zahlung einer Unfallrente. Im Jahre darauf — 1906 — war sein Verdienst allerdings etwas geringer: er betrug nur noch 997,43 M. Jedoch der Rückgang nicht groß; der Arbeiter konnte hoffen, daß sein Schaden bald wieder einholen werde. Da er aber im Jahre 1907 einen weiteren Ausfall an Lohn gehabt hatte und er Verdienst auch im Jahre 1908 geringer wurde, verlangte er die Hälfte dieses Jahres eine Unfallrente.

Die Berufsversicherungsbehörde berief sich darauf, daß der Entschädigungsanspruch nach den Unfallversicherungs-Gesetzen bei Verrentung des Ausschusses vor Ablauf von zwei Jahren nach dem Eintritt des Unfalls angemeldet werden müsse. Der Unfall habe am 12. November 1904 ereignet. Mitteln war der späteste Termin für die Anmeldung des Entschädigungsanspruches der 2. November 1906. Da sich der Arbeiter mit seinem Entschädigungsanspruch aber erst im Jahre 1908 gemeldet habe, sei er zu spät gekommen — er wurde von der Berufsversicherungsbehörde abgewiesen.

Hiergegen legte der Arbeiter Berufung beim Schiedsgericht ein. Er führte sich darauf, daß die Unfallversicherungs-Gesetze von der Verrentungsbestimmung, die die Berufsversicherungsbehörde gemacht hat, ausdrücklich vorschreibt: dem Antrage auf Zahlung einer Unfallentschädigung ist auch nach Ablauf der zwei Jahre dann Folge zu geben, wenn glaubhaft bezeugt wird, daß die Folgen des Unfalls, die einen Entschädigungsanspruch begründet, bis später bemerkbar geworden ist. Dies sei hier der Fall.

Das Schiedsgericht gab dem Arbeiter recht. Es stellte fest, daß nach dem Gutachten des behandelnden Arztes der Arbeiter schon vom Tage des Unfalls an um 10 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt war. Da er aber erst im Jahre 1907 einen Lohnausfall von 10 Prozent gehabt habe und Erwerbsbeschränkungen von weniger als 10 Prozent einen Anspruch auf eine Entschädigung nicht begründen, so sei der Arbeiter gar nicht in der Lage gewesen, innerhalb der ersten zwei Jahre einen begründeten Antrag auf Entschädigung zu stellen. Aus diesem Grunde gelte für den vorliegenden Fall die angeführte Ausnahmebestimmung zugunsten des Verletzten.

Allerdings schreiben die Unfallversicherungs-Gesetze vor, daß in einem solchen Falle die Anmeldung des Entschädigungsanspruches innerhalb dreier Monate, nachdem die Unfallfolge bemerkbar geworden ist, erfolgen muß. Das hat der Arbeiter nicht getan. Jedoch kann man ihm daraus, sagt das Schiedsgericht in der Begründung seiner Entscheidung, deshalb einen Vorwurf nicht machen, weil sein Verdienst erst im April 1908 merklich abgenommen hat. „Ueberhaupt“, heißt es dann weiter, „muss man es anerkennen, wenn Verletzte nicht wegen jeder geringen vorübergehenden Verdiensteinbuße die Berufsversicherungsbehörde belästigen, und sie nicht durch rigorose Auslegung der Verjährungsvorschriften hierzu zwingen.“

Diese Behauptung möchte aber auf die Berufsversicherungsbehörde keinen Eindruck. Die Herren der Berufsversicherungsbehörde sehen vielmehr die Entscheidung des Reichsversicherungsamts an, und das was in der Tat vor wenigen Tagen den Arbeiter mit seinem Entschädigungsantrag endgültig ab. Für das Reichsversicherungsamt war maßgebend, daß der Arbeiter vor Ablauf an um wenigstens 10 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt war, und daß ihm nach seinem Unfall größere Arbeit zugewiesen worden ist, wodurch sein Verdienst wieder steigt. Daher hätte er seinen Anspruch auf eine Unfallrente in den ersten zwei Jahren nach dem Unfall, also bis zum 2. November 1906, anmelden müssen.

Das Reichsversicherungsamt macht also zunächst den Arbeiter dafür verantwortlich, daß er seinen Anspruch auf Entschädigung nicht sofort angemeldet habe, obgleich er von Anfang an um wenigstens 10 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt war. Der Grad der Verminderung der Erwerbsfähigkeit ist erwieben durch das Gutachten des behandelnden Arztes. Wir erkennen selbstverständlich das Gutachten als richtig an. Unmöglich aber können wir von jedem Arbeiter ohne weiteres verlangen, daß er in allen Fällen genau so scharf wie ein Arzt zu bestimmen vermag, um wieviel Prozent seine Erwerbsfähigkeit durch die Folgen des Unfalls vermindert worden ist. Gerade für einen Arbeiter, der — um einen Ausdruck unserer Gegner zu gebrauchen — nicht von Rentenempfänger befallen ist, der also nicht unter allen Umständen eine Unfallrente herauszuschlagen will, wird entscheidend sein der Umstand, daß er die Verminderung seines Verdienstes genau beurteilen kann.

In diesem Falle hatte aber der Arbeiter im ersten Jahre nach dem Unfall nicht etwa eine Verminderung, sondern eine Steigerung seines Verdienstes. Er konnte daher mit einem gewissen Recht der Meinung sein, daß er den Antrag auf Entschädigung nicht aufstellen könne.

Im zweiten Jahre nach dem Unfall ist allerdings der Verdienst des Arbeiters geringer geworden. Der Rückgang war aber verhältnismäßig gering. Der Verdienst war nur um 17,65 M. geringer als der Verdienst in dem Jahre, als der Unfall sich ereignete. Daher konnte der Arbeiter auch jetzt noch Bedenken tragen, wegen einer so geringfügigen Differenz eine Unfallentschädigung zu beantragen.

Das um so mehr, da sowohl in der bürgerlichen Presse als auch von arztlichen und juristischen Sachverständigen und selbst vom Staatssekretär im Reichsamt des Innern so oft gesagt wird, „Rentenempfänger“ verunglückter Arbeiter zu Felde gehen. Hier müssen die Arbeiter hören, wie schändlich es von ihnen ist, wenn sie unbedingte Ansprüche auf Unfallentschädigung stellen. Nimmt sich aber ein Arbeiter solche Unbilligkeiten zu Herzen, wartet er mit seinem Antrage auf eine Unfallentschädigung, bis er wirklich empfindlich geschädigt ist,

dann wird er mit seinem Anspruch vom obersten Gericht abgewiesen, weil er — zu spät gekommen ist.

Wenn die Arbeiter solche Erfahrungen machen müssen, ist es begreiflich, daß sie sich fragen: Gibt es eine Gerechtigkeit? Nur dürfen sie für derartige Entscheidungen nicht etwa den bösen Willen der Richter verantwortlich machen. Sicher haben die Richter nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt. Die Schuld liegt vielmehr in dem herrschenden Klassengegensatz. Er macht es dem Richter, der in den Anschauungen und Empfindungen der herrschenden Klasse lebt, nur zu oft selbst beim besten Willen unmöglich, sich auf den Standpunkt der Arbeiter zu stellen und von dort aus seine Entscheidungen zu treffen. Aus diesem Grunde kann das Recht, solange der jetzige Klassengegensatz herrscht, nur ein Klassenrecht sein.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ueber die Lage der deutschen Buchdrucker.

enthält der Bericht der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft recht interessante Zahlen. Nach einer übersichtlichen Aufstellung sind in Preußen 4036 Betriebe mit 81 979 Arbeitern versichert, davon 3029 Buchdruckerbetriebe mit 65 847 Arbeitern. Im Königreich Bayern zählte man 674 Betriebe mit 11 876 Versicherten, in Sachsen 736 Betriebe mit 20 433 Versicherten, in Württemberg 291 Betriebe mit 5879 Versicherten, in Baden 262 Betriebe und 4213 Versicherten usw.

Der Durchschnittslohn betrug 1139,04 M. gegen 1124,95 M. im Jahre 1907. Den höchsten Durchschnittslohn verdiente man im Bezirk der Sektion VIII (Berlin) mit 1408 M., den niedrigsten in Sektion XII (Posen) mit 854 M. pro Jahr.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind in einzelnen Bezirken die Löhne im letzten Jahre gegenüber 1907 sogar gesunken:

Sektionen	Durchschnitt der Löhne und Gehälter auf eine versicherte Person	
	i. Jahre 1908	i. Jahre 1907
I (Hannover)	1099,20	1038,56
II (Köln-Rhein)	1071,48	1056,13
III (Frankfurt-Main)	1148,43	1131,44
IV (Stuttgart)	1129,64	1117,61
V (München)	1068,59	1061,92
VI (Saale)	990,80	977,97
VII (Leipzig)	1161,56	1146,63
VIII (Berlin)	1408,00	1394,50
IX (Breslau)	886,29	911,53
X (Hamburg)	1265,92	1287,81
XI (Stettin)	903,42	894,29
XII (Posen)	854,48	796,50
Zusammen für 1908	1139,04	1124,95

Ueber die Größe der versicherten Betriebe wird berichtet, daß auf jeden Betrieb durchschnittlich 20,7 Arbeiter entfallen. In 45 Betrieben waren je über 800 Personen beschäftigt. In den Jahren 1902 und 1903 zählte man noch keine Sechsmaschinen, die im Jahre 1904 mit 1197 erschienen und sich seit dieser Zeit vervielfacht haben. Angemeldet wurden im Berichtsjahre 2741 Unfälle gegen 2818 im Vorjahre. Auf 1000 Versicherte entfallen somit durchschnittlich 18,4 Unfälle. Entschädigt wurden jedoch nur 418 Fälle, davon 248 männliche und 115 weibliche Erwachsene, sowie 42 männliche und 13 weibliche jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren. Die Zahl der männlichen Verletzten unter 16 Jahren betrug 93, die der weiblichen dagegen 53. Durch Unfall wurden 14 Versicherte getötet, 257 Verwundungen wurden zugunsten der Berufsversicherungsbehörde und nur 73 zugunsten der Verletzten von den Schiedsgerichten erledigt. Von den Rekursen der Berufsversicherungsbehörde hatten 10 Erfolg und 9 wurden abgewiesen, während die Verletzten nur in 5 Fällen siegten und in 27 Fällen abgewiesen wurden.

Wie es in den Buchdruckerzeitschriften Deutschlands mit dem verhältnismäßig unzufriedenem Aussehen, davon ein Bild aus dem Bericht selbst. Die technischen Aufsichtsbürokraten, drei an der Zahl, revidieren im Berichtsjahre nur 996 Betriebe und fanden darin insgesamt 8040 Mängel vor. Eine genaue Aufstellung der Mängel nach Art und Zahl fehlt, wie sehr die gefährlichen Maschinen noch einen Schuß entbehren. Es heißt darüber auch u. a.:

„Die Fingerringdrucke liefern im letzten Jahre der Genossenschaft 19 Prozent aller entschädigungspflichtigen Unfälle. Es dürfte diese große Anzahl Unfälle an Ringendruckmaschinen wesentlich dem Umstande zuschreiben sein, daß vorzugsweise jugendliche, schlecht ausgebildete Personen an diesen Maschinen beschäftigt wurden. Dies geht auch aus der Unfallstatistik hervor. Nach der Aufstellung für das Jahr 1908 waren 70 Prozent der an Ringendruckmaschinen Verletzten bis zu 19 Jahre alt, während für Schnellpressen dies Verhältnis 45 Prozent, bei Rotationsmaschinen 19 Prozent betrug.“ Ueber gesundheitsgefährliche Einflüsse wird berichtet, daß in Maschinenräumen vielfach Staub und etwaige Abgase der Compounden des Metall in gemeinsamer Rohleitung zum Schornstein oder auch nur durch die Mauer nach außen abgeführt werden. Diese Rohleitung ist häufig ungenügend ausgeführt, so daß eine gesundheitsgefährliche Luft in den Räumen vorherrscht.“

Man sieht hieraus, daß die Buchdrucker alle Ursache haben, mehr Schutz für Leben und Gesundheit zu verlangen und bei den nachgewiesenen Lohnsätzen unter der Feuerung sicher sehr zu leiden haben.

Inland.

Umfangreiche Lohnbewegung im Malergewerbe.

Zu den am 31. Dezember 1909 ablaufenden Tarifverträgen und den in Aussicht genommenen Verhandlungen für den Abschluß eines Normaltarifvertrages über Deutschland haben 238 Zahlstellen des Verbandes der Malergewerkschaften Forderungen gestellt. Diese sind in tabellarischer Form zusammengestellt und in einer gedrungenen Broschüre vom Vorstande dem Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände eingereicht. Für die Lohnbewegung kommen 32 736 Mitglieder in Frage, während die übrigen 8000 bis 9000 Mitglieder sich auf Orte verteilen, wo der Arbeitgeberverband noch keinen Fuß fassen konnte, oder sie werden in Fabrik-Ladenerbetrieben und Schiffswerften beschäftigt. Bei dieser Lohnbewegung kommen 42 Orte in Frage, die bereits im vorigen Jahre einer Verlängerung des Tarifvertrages zugestimmt und so seit vier Jahren eine Verbesserung des Lohnes nicht erhalten haben.

Die Verlängerung der Arbeitszeit wird in 161 Orten gefordert, und zwar wie folgt: 4 Orte um täglich 1/4 Stunde, 126 Orte um täglich 1/2 Stunde, 30 Orte um je 1 Stunde und ein Ort um 1 1/2 Stunden. Die Orte Berlin, Hamburg und Bremen verlangen die 8 1/2 stündige Arbeitszeit, während es sich in allen übrigen Orten um die 9 stündige und 9 1/2 stündige Arbeitszeit handelt.

Die Erhöhung des Stundenlohnes wird in 281 Orten verlangt, durchschnittlich eine 10prozentige Aufbesserung. Die Tarifdauer auf drei Jahre ist eine ziemlich einheitliche Forderung aller Orte.

Die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung zwischen den Organisationen ist nur gering, da bereits der Arbeitgeberverband auf dem Malertage in Dresden sich gegen jegliche Lohnaufbesserung ausgesprochen hat. Streiks oder eine größere Ausbreitung im kommenden Frühjahr sind daher für das Malergewerbe nicht ausgeschlossen.

Auf der sechsten internationalen Konferenz der Sekretäre der gewerkschaftlichen Landeszentralen, die am 30. August in Paris zusammentritt, werden folgende Länder vertreten sein: England durch Appleton und Gee, Frankreich durch Troubaud und Pirelot, Niederlande durch Dubgeest, Belgien durch Bergmans und Goozmann, Dänemark durch Radben und Gran, Norwegen durch Vian, Deutschland durch Legien und Sassenbach, Österreich durch Queber und Jura, Ungarn durch Rádai, Kroatien durch Putig, Italien durch Rigola und Guaglino, Spanien durch Barria, Nordamerika durch Gompers; Schweden, Finnland, Serbien, Bulgarien und die Schweiz, die ebenfalls dem Internationalen Sekretariat angeschlossen sind, haben ihre Delegierten noch nicht bezeichnet. — Die Konferenz findet im Grand-Café du Globe, Boulevard Strasbourg Nr. 8, statt.

Neue gewerkschaftliche Nachrichten. In Lösung sind in der Schuhfabrik von Auerwald-Sauerbaum aus Anlaß einer Lohnverflechtung und Mahreplung Differenzen ausgebrochen, die zur Einreichung der Kündigung führten. In Großschiff besitzen bei der Schuhfirma Kallischer Lohnunterschiede. — Die Löhner bei der Firma Borfig in Tegel legen am Dienstag die Arbeit nieder, weil ihnen bedeutende Lohnabzüge gemacht wurden. Die Lohnabzüge wurden aber zurückgenommen und die Arbeit wieder aufgenommen.

Ausland.

Galenerbeiterstreik in London.

In der Reichsgerichtsstadt des Londoner Ostens ist ein Streik wegen der Arbeitszeit ausgebrochen. Die Arbeiter veranlaßten eine geheime Abstimmung über den Generalstreik, der sich auf etwa 20 000 Fahrzeuge erstrecken würde.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Zweifel Zeugengehörten. Der Arbeiter Carl Marzinek war am 19. Mai zu einer Gerichtsverhandlung als Zeuge geladen gewesen. Bei Auszahlung der Zeuengebühren gab er an, er sei Zeigeltäger und verdiene täglich 8 M. Es stellte sich jedoch heraus, daß er damals arbeitslos war, somit aber nur pro Tag 3 M. verlangen konnte. Er wurde wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Fahrradmarter. Mit anderen stahl der Gelegenheitsarbeiter Drehsel in Chemnitz und Dresden vier Fahrräder, die sie gemeinschaftlich verkauften. Er wurde zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Ziegeleiarbeiter Paul Torschke sah am 9. August in Kommatow in Wämen vor einer Wirtshaft ein herrenloses Fahrrad stehen. Flugs schwang er sich darauf und fuhr damit nach Sachsen. In Dresden, wo er es zu verkaufen suchte, wurde festgestellt, daß er nicht im Besitze einer Fahrerlaubnis war, auch, daß er in der Dresdener Zeile geschäftigt hatte. Das Rad hatte einen Wert von 150 M. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und 3 M. Geldstrafe.

Landgericht.

Rückfallbetrug. Der Kaufmann, jetzige Fensterputzer Alfred Willy Schlenker, war am 8. März d. J. aus der Strafkast entlassen, hatte in der Zeit von da bis 27. Mai in sechs Fällen Betrügereien verübt und außerdem wurde er des Diebstahls eines Holzstoffs beschuldigt. Den Kofferdiebstahl betraute Sch. Er hat sich in fünf Fällen als Besitzer eines Kofferabgabes ausgegeben, daselbst veräußern wollen und sich Anzahlungen von 3,50 M. bis 12,50 M. gelassen. Ein Fahrrad hat er nicht besessen. In der Nacht zum dritten Oktober hat Sch. einem Mädchen beim Heimführen vom Rangsaal 4 M. abgeschwindelt, die er den anderen Tag wiederbringen wollte. Wegen des Kofferbetrugs nahm die fünfte Strafammer nur Unterdrückung an und verurteilte Sch. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Mangelnde Erziehung. Vor der Jugendstrafkammer stand ein 13jähriger Junge; er hatte sich wegen einer Reihe schwerer und einfacher Diebstähle zu verantworten. Von seinem Lehrer ist er nicht gut bezeugt. Er galt als eine Gefahr für die ganze Klasse und war deshalb schon auf ein Jahr in die Kinderbesserungsanstalt verwiesen. Da er sich dort gut geführt hatte, ließ man ihn wieder heraus. Der Vater des Knaben, der Bahnarbeiter ist, kann sich infolge langer Arbeitszeit wenig um die Kinder kümmern, jedoch soll es die Mutter an der nötigen Strenge nicht fehlen lassen, aber es soll bei ihm nicht viel helfen. Als sie ihn einmal in der Stube eingeschlossen hatte, ist er zum Fenster heraus und am Scharfenbretter herumgeklettert. In Gesellschaft mit mehreren krankenmüden Schulkameraden hat der Angeklagte vom 15. bis 18. Februar elf Fensterrahmen aufgebrochen und daraus alles mögliche gestohlen. Die jüngeren Genossen haben die Beute beim Lumpenhändler verkaufen müssen und mit dem Erlös sind dann alle zusammen ins Kino gegangen. (1) Am 20. und 21. März, den beiden Jahrmärkten, hat der Angeklagte in vielen Jahrenmarktständen gestohlen und zwar hat er es hier meist auf Spielzeug abgesehen. (2) Auch ein Ladenbierhändler bei Refsum u. Woblfeld hat mit in die Jahrmärkte. Das unreinliche Geld für die verkauften Bierhändler wurde ebenfalls zum Besuch des Kinos, sowie zum Veraschen benutzt. Das Urteil lautet wegen elf schwerer und einer Reihe einfacher Diebstähle auf 5 Monate Gefängnis. (11)

Neues aus aller Welt.

Indon., 26. August. Auf dem Transportschiff eine Juwelenkiste über den Eisenbahndamm in den Boden. Dem Gardaman, der ihr ins Wasser nachgesprungen war, legte sie heftigen Widerstand entgegen. Schließlich wurde ein Kahn herbeigeholt und die Juwelenkiste ans Ufer zurückgebracht.

Ungarn, 26. August. Hier wurde heute früh der Mörder des Vörsburger Bürgermeisters Dr. Kunze, der Justizliebe Gein, erschossen.

Ratowitz, 26. August. Bei Bad Wocollowitz wurde eine 40jährige Frau im Felde ermordet aufgefunden. Ein junger Arbeiter wurde unter dem Verdachte, den Mord begangen zu haben, verhaftet.

Öfen, 26. August. Heute ereignete sich in der Nähe der Stadt Eszék ein schwerer Automobilunfall. Bei einem aus der Richtung von Pappstadt kommenden, mit fünf Personen besetzten Automobil verfuhrte an einer stark abschüssigen Stelle der Straße die Bremse und die Steuerung, so daß der Wagen gegen einen Baum saulte. Einer der Insassen, der Kammerdiener aus Budapest, wurde sofort getötet, sein Bruder, der Fabrikant Ruder, und dessen zehn-jähriger Sohn lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur und ein anderer Fahrgast blieben unbeschädigt.

Barmen, 26. August. Bei der Rheinischen Missionsgesellschaft traf aus Padang die Nachricht ein, daß der Missionar Pett ermordet worden sei. Einzelheiten fehlen noch. Der Missionar hatte vor einigen Jahren die Arbeit auf den kleinen Indonien, und Retenweinlein an der Westküste von Sumatra begonnen und bisher schon 103 getaufte Gemeindeglieder.

Würzburg, 26. August. In Zell bei Würzburg stieg in der vergangenen Nacht ein Einbrecher vom Dach aus mit einer Leiter in die Kirche, ließ sich an einem Seil herab und erbrach die Opferstube, die aber tags zuvor gekleert worden waren. Er nahm dann die Missionar heraus, zerstreute die Hostien am Boden und erbrach ferner den Taufstein, in dem er Goldsachen vermauerte. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Marburg, 26. August. Der Hofbesitzer Soldan von Hof Seeheim verunglückte bei Korbhof mit seinem Automobil. Er wurde herausgeschleudert und war auf der Stelle tot.

Quandbrud, 26. August. Der Heilbrunner Tourist Bogemann wurde beim Besuchen des Monte Cervinello durch Steinrutsch getötet.

Budapest, 26. August. In der Patronenfabrik von Mantel Weiß ereignete sich heute nachmittag eine Explosion, wobei 15 Personen schwer und 3 leicht verletzt wurden.

Budapest, 26. August. Die Explosion in der Patronenfabrik in Gopel, einer ungefähr 15 Kilometer von Budapest entfernten Donauinsel, ergrieff nach und nach die Arbeiter und sämtliche Arbeiter. Die Explosion war so heftig, daß die Arbeiter in lebendige Asche verwandelt wurden. Am ganzen wurden 17 Personen schwer und zahlreiche Arbeiter leicht verletzt.

Budapest, 26. August. Von den bei der Explosion der Patronenfabrik von Weiß schwer Verletzten sind bis zum Abend zwei gestorben. An dem Aufkommen von weiteren 13 Verletzten werden die Ärzte arbeiten.

Niederlande, 26. August. Zu Beginn der heutigen Malariaausbreitung äußerte sich der Bürgermeister über den Stand der Cholera folgendermaßen. Vier Personen sind an Cholera gestorben, neun Personen sind in Quarantäne untergebracht. Bei dreien von ihnen ist die Choleraabgabe festgestellt worden. Bei drei weiteren hat die Untersuchung ein negatives Ergebnis gehabt. Bei den letzten drei ist das Ergebnis der Untersuchung noch nicht bekannt. 42 Personen, die zwar vollkommen gesund, aber mit Erbrechen in Verbindung gekommen sind, sind isoliert worden und befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

Berlin, 26. August. Der Aeroplan Pilot ist gegen eine Schranke des Zuschauerstands, so daß die umhüllte. Dabei wurden sechs Personen verwundet. Die Insassen des Flugapparates blieben unversehrt.

Berlin, 26. August. Rathenau, der seinen heutigen Flug trotz des Stregens fortsetzte, flog alle bisherigen Rekord an Schnelligkeit und Entfernung. Von 150 Kilometer hatte er nach 2 Stunden 13 Minuten 9", Sekunden zurückgelegt. Rathenau ist wegen Benzinmangels gezwungen, nachdem er 154 Kilometer 375 Meter in 2 Stunden 18 Minuten zurückgelegt hatte. Damit hat er den Rekord der Schnelligkeit der vermittlungspraktischen Strecke bei sich der heutige Flug Rathenau über 224 Kilometer erreicht.

Sperte, 26. August. Eine Kesselexplosion, die in einer tiefen Fabrik erfolgte, in der 26 Arbeiter beschäftigt waren, verurteilte den Gehirne des Gerätes. Alle wurden dabei schwer oder weniger

schwer verletzt. Einer liegt noch unter den Trümmern. Die meisten der Verletzten sind mit Brandwunden bedeckt.

Dover, 26. August. Der Dampfschiffwreck, dem es im vorigen Jahre beinahe gelang, den Kanal zu durchschwimmen, unterlag nun einem neuen Versuch.

London, 26. August. Im Silberbergwerk Masquela in Mexiko führte ein mit Bergarbeitern dicht besetzter Fahrstuhl in den Schacht. Dieser konnte 15 Tote und Verletzte mit sich nehmen.

London, 26. August. Das Reiterische Bureau meldet aus Paris, daß ein Boot mit 13 Mann von dem französischen Schiff Carl, das am 22. d. M. in letzterem Zustande verlassen wurde, in Dunburg in Westaustralien angekommen ist, während ein zweites Boot mit 12 Mann noch vermisst wird.

Kreisverordnungen für Sonnabend.

3. Sitzung der beim Gewerkschaftsverbanden in Magdeburg für den schwedischen Generalstreik eingegangenen Gelehrten: Von den Bauten der Firma M. Schmidt, Niederelblich und Siedler, durch Torgler 9.-, Bauarbeiter der Rennbahn Reich 16,20, 19 Italiener am Rennbahn, außer je 10 Mann 3,90. Personal der Dienstleistungen 10,55. Arbeiter, Kesselbauer, Langenscheidt 5,50. Buchbinder Müggels 10,45. Eisenbrüder u. Hülsebrüder der Firma Paul Götze, Müggels 19,20. Photographen und Arbeiter derselben Firma 9,20. Maurer und Bauarbeiter der Firma Schwenke, Müggels 2,25. Arbeiter der Firma: Kette u. Hülsebrüder, Groß, Müggels, 23,15. Bierling u. Co., Müggels, 32,20. Münche, H. G., Reich, 45.-, Rothsch u. Schreiber, Leibenau, 40,80. Elektromotorwerk Leibenau 24,80.

Geister u. Rüben, Müggels, 22.-, Greifenhain, Müggels, 10,20. Kramer, Kesselfabrik Gommern, 11,60. Summa 372,45 M.

3. Sitzung über die beim Arbeiter-Entscheidungs-Gewerkschaft eingegangenen Gelehrten: Von den Bauten der Firma M. Schmidt, Niederelblich und Siedler, durch Torgler 9.-, Bauarbeiter der Rennbahn Reich 16,20, 19 Italiener am Rennbahn, außer je 10 Mann 3,90. Personal der Dienstleistungen 10,55. Arbeiter, Kesselbauer, Langenscheidt 5,50. Buchbinder Müggels 10,45. Eisenbrüder u. Hülsebrüder der Firma Paul Götze, Müggels 19,20. Photographen und Arbeiter derselben Firma 9,20. Maurer und Bauarbeiter der Firma Schwenke, Müggels 2,25. Arbeiter der Firma: Kette u. Hülsebrüder, Groß, Müggels, 23,15. Bierling u. Co., Müggels, 32,20. Münche, H. G., Reich, 45.-, Rothsch u. Schreiber, Leibenau, 40,80. Elektromotorwerk Leibenau 24,80.

Wetterbericht von der Wetterkammer an der Auguststraße am 27. August, mittags 12 Uhr.
Barometer: 760. Veränderlich.
Thermometer: + 15 ° R.
Thermometer: Min. + 13, Max. + 15
Luftfeuchtigkeit: 76 %
Windrichtung: - 162. Windstärke: + 15.

E. PASCHKY
Von lebendigen Zufahren eintreffend:

Kabljan ohne Kopf 18 Pf.
aus Fleisch, in Stücken Pf.

Seelachs ohne Kopf 18 Pf.
aus Fleisch, in Stücken Pf.

Schellfisch, ff. großer ohne Kopf 22 Pf.
aus Fleisch, in Stücken Pf.

Kabljan von 1-2 Pfund 18 Pf.
delikatet sehr frisch Pf.

Seelachse v. 1-2 Pfund 18 Pf.
Gedruckte Kochrezepte gratis!

Fettpöklinge, ff. große, zarte, 3 u. 4 Stück 20 Pf.

Neue Senfgurken delikatet eigener Einlegung, 1/2 Bfd. 20 Pf.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Einwohnern von Wildsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Fischermeyer's Schloss ein
Frisiergeschäft
eröffnet habe. Mein ganzes Bestreben wird auf saubere und prompte Bedienung gerichtet sein und bitte ich die geehrte Einwohnerschaft, mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen.
Fischermeyer's Schloss
Wilhelm Blume.
Ich habe jetzt ganz besonders schöne, volle, breite und billige
Straußfedern
Wenn Sie sich noch keine kaufen, so kaufen Sie jetzt eine Feder wie diese, 40 bis 50 cm, sie kostet nur 2 Mark bei
Hesse
Scheffelstr. 10 12.

Gruppenbild
der lozlad. Reichstags-Fraktion
1907
Preis 40 Pfennig.
Die Volksbuchhandlung, Zwingerstr. 21

Partei- und Gewerkschaftsgenossen decken ihren Bedarf an Garderobe in fertiger Konfektion und nach Mass nur in der
Produktiv - Genossenschaft
::: Galeriestrasse 13, I. :::

Achtung! Ausschneiden!
Berufen Sie sich beim Einkauf auf diese Annonce.
Wir haben circa 2500 Paar elegante
Schuhwaren.
Diese geben wir zu unerreicht billigen Preisen ab.
Basar für Gelegenheitskäufe
O. E. Schröder, Dresden-N., Schöberggasse 9, Ecke Brauerstraße.

Meine Uhr geht nicht mehr. Wo soll ich sie hinbringen? Zu
H. Lorenz
nur Schöberggasse Nr. 4 neben Herzfeld vom Altmarkt zur rechten Seite wo man alle Uhren gut und billig repariert. Wiederabgabe sofort. Neue Uhren billig.
Traurige in grosser Auswahl und in allen Preislagen.
Sie empfehlen:
Handbuch der Dreherei
Praktischer Selbstunterricht zum Verlernen der Weberei, zum Besondere des Webens und zur Gemeindefabrikation sowie zum Erwerb, Hobeln und Hobeln sonstiger Arbeiten auf der Drehbank sowie auf der Hobelmaschine usw.
Preis 4.25 Mark.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Dresden, Zwingerstr. 21.

Fahrräder
"Südsee", best. u. leichtes Metall- und Strassenrad 110 bis 175 Pf.
"Acgir", gutes und hartes Rad 85 bis 150 Pf.
"Fortschritt"-Räder
Tamenräder 65, 75, 85 bis 175 Pf.
Kinderräder 60, 70, 80 bis 125 Pf.
Nähmaschinen. 49, 60, 75 bis 125 Pf.
Mäntel, ren. 2,50, 3,50, 4,00 Pf.
mit Garantie 3,75, 4,90 bis 11 Pf.
Gebirgsreifen 4,50, 8,00 bis 11 Pf.
Schläuche 2,50, 3,50 bis 5,00 Pf.
Cellatren. 0,90, 1,25 bis 6,50 Pf.
Kardibratzen 2,3 bis 10 Pf.
Vedole 1,75, 2,50 bis 6,50 Pf.
Luftröhren 0,50, 0,85 bis 1,50 Pf.
Nahmaschinen 0,85, 1,25 bis 3,50 Pf.
Gamaschen 0,30, 1,10 bis 7,50 Pf.
Rudische 0,75, 1,40 bis 6,50 Pf.
Lenkungen 2,25, 3,00 bis 4,50 Pf.
Reiterhülsen 0,75, 1,25 bis 3,50 Pf.
Hoden 0,15, 0,45 bis 2,50 Pf.
Schubbleche 1,00 und 1,50 Pf.
Ständer 0,35 und 0,85 Pf.
Freilauf-Dinterrad 8 bis 16 Pf.
Schweizer Karbid kg 28 u. 44 Pf.
Emailieren und Vernickeln billig.
Auf Fahrräder und Nähmaschinen
Leihkäufe - gestärkt.
Joh. A. Bläsche
44 Wettinerstrasse 44
Telephon Nr. 1064.
Zahl höchste Preise
f. abg. Bettm. u. Tamenfahrräder.
Kranke, Bärerstr. 34.
Federbetten fault hier
Fiederreinigung, Amalienstr. 12.
Intellig. Mann
unabhängig, der Lust und Geldes zum Heben hat, zur Beteiligung von 4000 bis 5000 M. an realen, hohen Nutzen bringenden Geschäft gesucht.
Offerten unt. L. T. Exp. d. Bl.

Sommer-Räumungs-Verkauf.
Kein Laden!
Teppiche von 3,50 Pf. an
Läuferstoffe . . . 40 . . .
Persierm . . . 3,50 . . .
Tischdecken . . . 1,20 . . .
Spillbezüge . . . 4,50 . . .
seitvorhänge . . . 1.- . . .
Gardinen . . . 40 . . .
Gardinen, Fenster . . . 1,30 . . .
Stores . . . 1,80 . . .
Vitrage . . . 36 . . .
Vitrage, Fenster . . . 1,50 . . .
Fries u. Plüsch . . . 1,50 . . .
Stoppdecken . . . 3,50 . . .
Schlafdecken . . . 90 . . .
Kamelland . . . 8.- . . .
Teppiche mit kleinen Fehlern.
Rester und zurückgelassene
Winter bis 50 Proz. billiger
12 Plüschsofas
von 35 M. an
2 Chaiselongs
von 22 M. an
Salon-Garnitur
von 88 M. an.
Starers
Teppichhaus u.
Gardinenlager
Wilsdruffer Strasse 33
I. und II. Etage
näher dem Postplatz.

Freie Turnerschaft Poischappel u. Umg.
Sonnabend den 26. Sept.
Wander-Abend
in die Entschickte Wäld.
Daselbst: TANZ
Abmarsch 8 Uhr von der Wäld.
Wäld.
Wäld.
Sonnabend den 26. Sept.
Mondscheinpartie
mit Tansen nach Langenitz
Stellen um 7 Uhr in Götze
Restaurant, Langenitz.
Gasthof im Täuschen.
Um nächste Beteiligung bei
Der Vorstand.
August, I. neu, 2. Zug, 188
S. verl. Eiserstr. 34, part.

Herzlicher Dank.
Geingt von dem Grabe meines lieben Mannes, unter
Bauern, Eichen, Bäumen und Schweservater erlaube mir und
unsern herzlichsten Dank für die vielen Beweise beständiger
Treuherzigkeit, die Sie mir an meinem Mann teilten.
den Dank und Gewerkschaftsgenossen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Familie Hartig.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die mir
nicht, daß meine liebe Frau
Minna Drilling geb. Rietschel
nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.
Dies zeigt tiefbetriibt an
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der
des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Gas
Bü
Palm
Gasthof
zu ihrem
Sonnabend
Ern
Fami
Preis-

Nach d
über die
es in R
Willems
1000 Rub
gen auf 11
kommen.
offen ein:
1. Einlo
anmelden.
2. Einlo
Willems
gibt
646 Person
kommen als
er ein höher
die Einlo
bei berücht
often als
asse 8510
darunter
6 Person
Was die
statist. n
nen mit ein
genüber 265
affen zum
Die obig
kapitalist
olens, auf
000 Person
Bevölkeru
e. Tarifgem
s. Der
Ten im De
gefellten o
6 Ortstör
boden. Die
31, denen
to Monat e
s Ende Ju
führt. Da
schien mit
ahl der tari
die Tariff
tuner benad
affen 1 e h
wends die
ufkommen
Interesse
gemeinsha
am an den
ch die Ein
den. Wel
hren für d
Da die L
die Tariff
wählen, a
höfsterjam

Zentralverb. d. Maschin
u. Heizer, Plauenischer
Der Kreis-Festes
findet der gemeinen Band
Photographischen An
scheidung am Sonntag de
19. September an.
Sonnabend den 4. Sept
Mitgliederversammlung
in Augustabad in Teub
D. V.
Freie Turnerschaft
Poischappel u. Umg.
Sonnabend den 26. Sept.
Wander-Abend
in die Entschickte Wäld.
Daselbst: TANZ
Abmarsch 8 Uhr von der Wäld.
Wäld.
Wäld.
Sonnabend den 26. Sept.
Mondscheinpartie
mit Tansen nach Langenitz
Stellen um 7 Uhr in Götze
Restaurant, Langenitz.
Gasthof im Täuschen.
Um nächste Beteiligung bei
Der Vorstand.
August, I. neu, 2. Zug, 188
S. verl. Eiserstr. 34, part.

Gas
erhalten
Sie ein
dafür

Bü
Palm
Gasthof
zu ihrem
Sonnabend
Ern
Fami
Preis-

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Freitag den 27. August 1909.

20. Jahrgang.

Nr. 197.

Soziales.

Stendestatistik aus Rußisch-Polen.

Nach der offiziellen Statistik, die dem Entwurf eines Gesetzes über die Einkommensteuer in Rußisch-Polen beigelegt ist, ist es in Rußisch-Polen bei einer Gesamtbevölkerung von 11 Millionen kaum 61 000 Personen und Körperschaften, die mehr als 1000 Rubel Einkommen haben. In Preußen kommen dagegen auf 11 Millionen Einwohner 300 000 Personen mit gleichem Einkommen. Diese 61 000 Personen teilt die Statistik in vier Klassen ein:

1. Einkommen aus der Landwirtschaft. 2. Einkommen aus Immobilien. 3. Einkommen aus Gewerbe und Handel und Einkommen aus Kapital und aus freien Berufen. Unter 1000 Rubel Einkommen haben die in Rußisch-Polen in der Landwirtschaft Beschäftigten, die mehr als 1000 Rubel Einkommen haben. Die zweite Einkommenklasse zählt 646 Personen, wovon etwas mehr als die Hälfte ein höheres Einkommen als 1000 Rubel besitzen. Nur 196 Personen verfügen über ein höheres Einkommen als 20 000 Rubel. Günstiger stellen sich die Einkommensverhältnisse in der 3. Klasse. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß hier außer Personen auch Körperschaften als Besitzer mitgezählt wurden. Im ganzen sind in dieser Klasse 8510 Personen mit mehr als 1000 Rubel Einkommen, darunter 348 mit mehr als 20 000 Rubel, wovon wieder 16 Personen über 50 000 Rubel Einkommen besitzen.

Was die vierte Einkommenklasse anbelangt, so fehlen in der Statistik nähere Angaben. Diese Klasse umfaßt über 20 000 Personen mit einem Gesamteinkommen von fast 130 Millionen Rubel gegenüber 255 Millionen Rubel Einkommen in den ersten drei Klassen zusammen.

Die obigen Zahlen beweisen, daß in Rußisch-Polen, diesem kapitalistischsten Bezirke am weitesten fortgeschrittenen Gebiete des Reichs, auf 11 Millionen Einwohner kaum eine Handvoll von 1000 Personen mit gesicherter Existenz kommen, die große Masse der Bevölkerung lebt dagegen in jämmerlicher Armut.

Die Tarifgemeinschaft in den Ortskrankenkassenverwaltungen.

Der zwischen dem Zentralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich und dem Verband der Bureauangehörigen abgeschlossene Tarifvertrag ist gegenwärtig von 16 Ortskrankenkassen mit 1 311 656 Mitgliedern eingeführt worden. Die Zahl der davon berührten Beamten beträgt 31, denen eine sofortige Gehaltssteigerung von 12 833 M. pro Monat erwirkt wurde. In der Zeit vom 1. Juli 1908 bis Ende Juni 1909 wurde der Vertrag bei 42 Kassen eingeführt. Darunter befanden sich vier Kassen im Königreich Sachsen mit 10 045 Mitgliedern. In Wirklichkeit dürfte die Zahl der tariffreien Kassen größer sein als hier angegeben, da die Tarifgemeinschaft von der Einführung des Tarifs nicht immer benachrichtigt werden. Außerdem ist die Zahl der Kassen je je groß, welche nur Teile des Tarifvertrags (beispielsweise die vorgegebenen Gehälter) eingeführt haben. Die Tarifgemeinschaft enthält aber nur jene Kassen, welche die verbindlichen in allen Einzelheiten durchzuführen. Es liegt im Interesse der Kassen als auch der Beamten, daß die Tarifgemeinschaft in weit größerem Umfange zur Geltung kommt, um an den in dieser Hinsicht abgeschlossenen Verträgen auch die Einführung der Reichsversicherungsordnung nichts zu ändern. Bekanntlich enthält der Entwurf derselben viele Gehaltssteigerungen für die Selbstverwaltung der Kassen und die Beamten. Da die Tarifgemeinschaft nunmehr drei Jahre besteht, sind die Tarifgemeinschaften (Zentraltarifamt, Bezirksarbitrarier) neu zu wählen. Die am 5. September 1909 in Halle stattfindende Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Orts-

krankenkassen wird sich daher auch mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Arbeiter als Baukontrolleure.

Die letzten von den Arbeiter-Baukontrollkommissionen eingeleiteten Baukontrollen haben reichliches Material über Verstöße gegen die Bauvorschriften zutage gefördert. Dadurch ist den Behörden denn doch einwandfreies Material zur Begründung der Arbeiterforderung auf vermehrte Bauarbeiterlohn geliefert worden. Auch die Notwendigkeit, Baukontrollleure aus Arbeiterkreisen anzustellen, erhielt dadurch neue Bestätigung. Die Gegenaktion der Berufsgehilfen konnte gegen diese Feststellungen nicht aufkommen.

Jetzt will der Bremer Staat sich dazu entschließen, einen Weg zu beschreiten, den — wie es begründend heißt — beide Parteien mitgehen können. Der Senat hat einen Gehaltsentwurf ausarbeiten lassen, der die Anstellung zweier Baukontrollleure für das Bremerische Staatsgebiet vorsieht, deren Aufgabe darin bestehen soll, die Bauten auf die Unfallversicherungsbedingungen hin zu inspizieren. Diese Kontrollleure sollen aus den Polieren entnommen werden.

Den Arbeiterforderungen ist damit nicht völlig Genüge getan. Diese Kontrollleure sollen mit vierteljährlicher Kündigung angestellt werden und ein Jahresgehalt von 2000 bis 3000 M. beziehen. Die Kündigungsfrist soll deshalb vorsehen worden sein, um die Kontrollleure in kürzester Zeit entlassen zu können, wenn sie ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten.

Vermischtes.

Der Selchmermeister auf dem Wasserfuß. Das bekannte Experiment mit dem fallenden Wassertropfen wurde kürzlich an einem Zerstörer erprobt. In Wien sah der ehemalige Selchmermeister Semlauer, ein älterer Mann von robuster Gesundheit, im Gasthaus, sprach mit seiner Kraft und jubelte: „Tausend Jahre werden wir alt!“ Da verbat sich ein Gast in einer stillen Ecke den Rärm. Es kam zu einem Wortwechsel, der Selcher sprach von einem netzlosen „Janmerklappen“, worauf der Gast sagte: „Ich werde 100 gegen 10 Kronen, daß Sie nicht einmal eine halbe Stunde einem Tropfen Wasser standhalten!“ Semlauer, der das für einen guten Spaß hielt, ging sofort auf die Wette ein, und der Betrag wurde beim Wirt deponiert. Vom benachbarten Friseur wurde man ein Faustkuß mit Kopfgerüst geliehen; Herr Semlauer nahm Platz, sein Kopf wurde festgebunden, und ziemlich hoch über diesem ein Wasserbehälter angebracht, dessen Dahn so weit geöffnet war, daß etwa jede Sekunde ein Tropfen Wasser auf die gleiche Stelle der Stirn des Gefesselten fiel. Die ersten Minuten lachte er und lud den stillen Gast ein, mit ihm die 100 Kronen zu verheiraten. Aber nach einiger Zeit wurde Semlauer unruhig, dann aufgeregter, schließlich sturzte im Gesicht, die Augen traten ihm aus den Höhlen, endlich, als ob er einer Folter ausgesetzt sei, rief er sich von der Umfassung los und schlug während dem Wasserfuß, auf dem er gesessen, auf die Erde, daß er in Stücke ging. Er sagte, das geht nicht mit rechten Dingen zu — aber die Wette hatte er verloren. Da er dem Friseur den geschuldeten Faustkuß nicht zahlen wollte, wurde er wegen Sachbeschädigung verhaftet, jedoch freigesprochen. Dann verklagte ihn der Friseur auf Schadensersatz, und der Selchmermeister wurde auch vom Zivilbezirksgericht zur Zahlung von 78 Kronen und 50 Kronen Prozesskosten verurteilt — alles wegen des fallenden Tropfen Wassers.

Verfammlungen.

Gemeinderat. In der Versammlung am 21. August wurden ohne Debatte und einstimmig auf Vorschlag der Verwaltung als Ergänzung für die vier Kollegen 600 M. und für die

sächsischen Kämpfer 200 M. bewilligt. Dann sprach Genosse Wilhelm Buch über: Die neuen Steuern und die Gewerkschaften. Für seine eingehenden, leicht verständlichen Ausführungen erntete er fürstlichen Beifall der Versammlung. Im gewerkschaftlichen Teil behandelte Kollege Preißler kurz die Auslegung und Handhabung der Lohnregelung nach Maßgabe. Die vielen Beschwerden über die oftmals recht eigenartigen Verfügungen lassen erkennen, daß die Beschlüsse der Stadtverordneten vom 8. Juli ein wahres Lohndesaster in den einzelnen Bezirken geschaffen haben. Es ist geradezu unverständlich, daß jetzt, nach sechs Wochen, beim Betriebsrat die neuen Löhne noch immer nicht bezahlt werden. Die Nachzahlung ist auch erst jetzt erfolgt. Jedenfalls wird diese Angelegenheit das Stadtverordnetenkollegium nochmals beschäftigen. (Sitzg. 24./8.)

Gewerkschaftsartikel Wägen und Ausgeben. Versammlung in Lehmanns Restaurant, Großschloß. Genosse Rente-Dresden referierte über: Die Bedeutung der Wahl zur unteren Verwaltungsbehörde. Hierzu waren die Vorstandsmitglieder der Arbeiter aller im Kartellbereich liegenden Orts- und Bezirksvereine eingeladen und zahlreich erschienen. In den lehrreichen Vortrag schloß sich eine kurze Debatte, in der Genosse Hänel, als Vertreter, noch verschiedene Ausführungen gab. Von der Versammlung wurden folgende Genossen als Kandidaten vorgeschlagen: Für die Kartellvereine: Wägen, Hänel, Rade, Wägen und Hänel; für die Kartellvereine: Wägen, Hänel, Rade, Wägen und Hänel. — Zur Pirnaer Sekretariatsfrage wird nach längerer Debatte beschlossen, eine Kommission von drei Genossen zu ernennen, die sich mit dem Pirnaer Kartell in Verbindung setzt und dem Kartell später geeignete Vorschläge unterbreiten kann. Die Kommission besteht aus den Genossen: Hänel, Hänel und Hänel. — Für den Generalkreis in Sachsen hat der Vorstand 800 M. aus der Kartellkasse abgesetzt, und wird dies von der Versammlung genehmigt. Weiter berichtet der Vorstand, daß der Tarifvertrag nun vom Wasserfußverband anerkannt worden ist und nun in Kraft tritt. — Nach einigen Vereinsangelegenheiten erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung. (Sitzg. 25./8.)

Die Friseurgehilfen sagten am 19. August in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Vereinshaus, Tausend Ordnung: 1. Urabstimmung über eine zweite Beitragsklasse. 2. Vereinseingangsbeiträge, Berufungs- und Kollege Wägen betonte die Notwendigkeit einer zweiten Beitragsklasse. Die weiblichen Arbeiter, wie Friseurinnen, Verkäuferinnen und Tischarbeiterinnen, gehören unbedingt in den Verband der Friseurgehilfen, und für diese wäre eine zweite Beitragsklasse sehr angebracht. Referent gab die Resolution über Einführung einer zweiten Beitragsklasse bekannt und forderte alle auf, für Einführung zu stimmen. Kollege Hänel erwiderte, daß man sich mit dem Vorschlag des Hauptvorstands nicht einverstanden erklären kann, da die eigentliche Grundlage über die Einführung einer zweiten Beitragsklasse fehlt, und stellte folgenden Antrag: Die versammelten Friseurgehilfen der Zahlstelle Dresden stimmen der zweiten Beitragsklasse zu, wenn sich der Verbandstag mit den Materialien besetzt und Statuten dafür geschaffen hat. In Kraft tritt dieselbe nach dem Verbandstage. Der Antrag wurde nach genügender Aussprache wieder zurückgezogen. Darauf schloß man zur Abstimmung, bei der die zweite Beitragsklasse mit 25 gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde. Unter Punkt 2 gab Wägen Bericht über die letzte Verhandlung und die Sitzung der Ergänzungskommission. (Sitzg. 25./8.)

Briefkasten.

H. H. J. Die Vertilgung der Nonnenstiller liegt im allgemeinen Interesse. Inwiefern im besonderen Maße davon auch private Interessen betroffen, läßt sich nur bei genauer Kenntnis der Verhältnisse beurteilen.
H. L. Vorklage. Wir haben kürzlich erst ein ähnliches Stimmungsbild abgedruckt, können deshalb das von Ihnen eingekommene vorläufig nicht verwenden.
H. M. Firtuchfrage. Zum Abdruck nicht verwendbar.

Gasthof Leuben
Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. August 1909 im Variété-Zelt zum Erntefest
Grosses humor. Konzert.
Sonntag den 29. August, von nachm. 4 Uhr an
Feine Ballmusik (Tanzmarken 60 Pfennig.)
Hierzu laden ergebenst ein
E. Heinze und Frau.

Bürger-Schänke
Palmstr. 11 eine Min. vom Postpl. a. d. Weißner Str.
erhalten Sie ein **tadellos gepflegtes Bier**
dafür bürgt mein zirkel 25jähriges Bestehen.
Hochachtungsvoll **Eduard Zehl.**

Gasthof Oberwartha
In ihrem Sonntag den 29. August
Erntefest
verbunden mit Schwelms-Prämien-Vergewinnung laden ergebenst ein
Familie Pletzsch.
Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. August im Schützenhaus
Preis-Kegeln.
Gewinne: Freischwinger, Schinken, Rastecanischen.
Um zahlreichen Besuch bitten der
Kassendirektor **Vernh Oppoldwald.**

Franz Mütsch
Reif. zur Schmiedeherbege
Jakobs-, Gde. Röhrhofstraße.
Kalbfleisch . . . 65 Pf.
Pökelfleisch . . . 75 Pf.
Schweinefleisch 70-75 Pf.
Markthalle Antonplatz
Stand 14 und 15.
Einkauf und Verkauf von
Musikinstrumenten
Fr. Adam, Siegelstraße 4.

Victoria-Salon
eröffnet
Sonnabend den 28. August
mit dem Gastspiel
Olga Desmond
die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.
Am Freitag vorher
Tunnel-Eröffnung
mit grosser Kabarett-Vorstellung.
Eintritt frei! Keine Bierpreis-Erhöhung!

Restaurant Saxonia
4 Rähnitzgasse 4
empfehlen keine freundl. Lokalitäten.
Täglich Konzert.
Renoviert! Renoviert!
Edmund Richter und Frau.
Rest. Oppellstr. 18.
Sonntag den 29. August
Gr. Sommer-Fest
verbunden mit **Großem Konzert.**
Für gute Speisen und Getränke ist
sorgfältig.
Es laden ergebenst ein
Lina Müller.
Schiffers Ruhe!
Schloßstraße 1, am Hof. Ref. Ref.
Guter, bürgerl. Mittagstisch.
Tägl. Braten u. Kesseln u. Kesseln.
Bekannt! Bekannt! Bekannt!
Bismarckstr. u. Gasse.
Karlrich Tischer u. Frau.
Restaurant Belde
Söbner, Gde. Altonaer Straße
empfehlen
sich einer gerechten Berücksichtigung.
Vereinszimmer.

Räumungs-Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen!

Maschinen-Jacken Stück 95 Pf.
 Maschinen-Hosen Stück 95 Pf.
 Militärhemden, blau gestreift Stück 95 Pf.
 Männer-Zephir-Barchenthemden Stück 95 Pf.
 Frauen-Zephir-Barchenthemden Stück 95 Pf.

Knaben-Stoff-Leibchenhosen 95 Pf.
 alle Größen Stück

Grauer Barchent-Unterrock mit Bolaw und Mädchenlanguetten Stück 1 05 M.
 Knaben- u. Mädchen-Strohüte m. Band Stück 45 Pf.

Knaben-Waschblusen 95 Pf.
 hohelegante Stoffe, beste Stoffe, für 3 bis 7 Jahr Stück

Knaben-Waschblusen 1 25 M.
 hohelegante Stoffe, prima Stoffe, für 8 bis 12 Jahr Stück

Musseline m. Bordüre Meter 28 Pf.

Posten hoheleganter weisser Blusenstoffe, entzückende Muster, jetzt Meter 78 Pf.

Gestreifter Alpaka, doppeltbreit, Meter 95 Pf.

400 Stück pa. extra weite Blaudruck-Wirtschaftsschürzen 95 Pf.
 Stück

500 extragroße Wirtschaftsschürzen, Prima Stoffe, 120 cm breit, mit Bolaw u. Felch Stück 97 Pf.

300 Stück Kindereschürzen 95 Pf.
 reich belegt, Prima Stoffe, 10 Fassons, für 3 bis 9 Jahr Stück

240 Stück hohelegante Zierschürzen 95 Pf.
 mit Träger, reich belegt, 15 Fassons Stück

Ein Posten einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider aus guten Stoffen, etwas angestaubt durchschnittlich Stück 95 Pf.

Angestaubte, gute einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider prima Näharbeit mit Stickerel durchschnittlich Stück 1 35

Angestaubte, elegante einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider prima Stoffe, elegante Stickerelen, Kollektionsstücke usw., durchschnittlich St. 1 75

Stickerei-Untertailen 95 Pf.
 sehr elegant, mit Seldenband-Durchzug Stück

Notiz! Alle offerierten Waren haben bedeutend höheren Wert! **Notiz!**

Grosse bunte Kaffeedecken Stück 95 Pf.
 Teegedecke mit 6 Servietten Stück 1.10
 Elegante Kaffeedecken, bunt Stück 1.05

Posten große Schlafdecken 95 Pf.
 Tigermuster und imitiert Kamelhaar Stück

Stepdecken groß, Erlaufutter, rotbraun Satin Stück 3.25

Posten schwere prima Handtücher 2.25 M.
 weiß mit bunter Rante, 50/110 cm 1/2 Dhd.

Posten große Wischtücher 95 Pf.
 weiß mit rot oder u. grau far. 1/2 Dhd.

130 cm Bettuchleinen Meter 67 Pf.
 130 cm Bettuch-Dowlas Meter 40 Pf.
 130 cm Stangenleinen Meter 78 Pf.
 130 cm Damast für Bettbez. Meter 83 Pf.
 84 cm Damast für Kissen Meter 53 Pf.
 84 cm Stangenleinen Meter 43 Pf.
 84 cm buntes Bettzeug Meter 27 Pf.

Hemdentuch-Linon-Rester 19 Pf.
 mit kleinen Webfehlern Meter

Hemdentuch, gute Ware Meter 31 Pf.
 Linon für Leibschäfte Meter 37 Pf.

Blusen-Abschnitte 95 Pf.
 Kanten-Musselin
 Lawntennis-Stoffe.
 Zephir, gestreift
 Sport-Flanell jeber 95 Pf.
 25 Fassons

120 St. hoheleg. Damen-Blusen 3 95 M.
 Woll-Musselin
 gestreift Alpaka Wert bis 2.50 M.
 hell und dunkel jeber
 m. Stickerelinsätzen
 ganz auf Futter jeber

Hochelegante Gold- und Silber-Gummi-Gürtel 95 Pf.
 modernste Schloffer Stück

Socken — Damenstrümpfe — Kinderstrümpfe — Söckchen alle Größen 3 Paar 1 M.
 in bunt lederfarbig schwarz usw., nur gute Qualitäten durchschnittlich

Otto Heinemann

Weber-Gasse 26, Wettiner-Strasse 26

gegenüber der Bärenschänke. Ecke Reinhardstrasse.

Wollen Sie sich bei diesen teuren Zeiten elegant u. doch billig kleiden, so kaufen Sie gutehaltene getr. Herrenanzüge u. 8 M. an Jacketts 2 M., herrich. getr. Heberzieher 8-10, gr. Posten mod. Musteranzüge für Herren, 18-25 M., Kinderanzüge aus best. Heberstoffen u. 4 M. an Westen 50 Pf. bei Reich, Sr. Brüder, 1. i. kein Laden.
 Bestes Mittel gegen Kopfläuse ist Knax, 50 Pf.
 Kreuzstr. 17, Drogerie Max Leibnitz, Dresden I.

Männer-
 Hemden in Barchent 1.00-2.50
 do. Normal 1.00-4.00
 do. weiß 1.10-2.50
 Unterhosen 1.00-4.00
 Unterjacken 0.90-2.50
 Aermelwesten 2.00-3.50
 Socken 0.25-1.20
 do. handgestrickt 1.00
Ernst Klaar
 Liliengasse 26, part. und 1. Stage, Eingang Jozephplatzstrasse.
 sehr gut erh. 22 M., west. H.-Rad, Löbauer Straße 92, Laden.

Schinkenfett, Pfd. 1 M.
 Rauchfleisch, Pfd. 90 Pf.
 Blutwurst, Pfd. 60 Pf.
 vorzüglicher Aufschnitt, Salsen, Salat usw.
Fleischermeister Kayser
 Ecke Sachsdorfer u. Kronprinzstr.

Schallplatten
 25 cm doppelreit. 1.50 M.
 Zonophonplatten 2 M.
 Verspielen bereitwillig. Austausch abgepielter Platten u. Walzen. Apparat von 4 M. an.
 H. Schwenke, Siegestr. 53, I. (Rein Laden) Billige Preise!

Empfehle herrich. getr. Herrenanzüge u. 8 M. an, Monats-Anzüge 12-25 M., Muster-Anzüge von 17 bis 36 M., einzelne Sätze von 2 M. an, einzelne Westen von 50 Pf. an.
E. Näther, Dresden - Altstadt, Nr. 3 Große Bräutigasse Nr. 3, im Laden.

H. Wokheiß und diverse Buchwaren, täglich frisch, empfiehlt zu billigen Preisen Bruno Ehrlich, Hochhäuserstr. 10, Filialen in Döhlen und Rauderode.
Billigste Kaufgelegenheit in g. herrich. getr. wie a. neuen D- und E-Kleider, Schuhen, Federbetten, Kinderleichen u. a. j. Verleihen. 10 Gr. Brüdergasse 10, 2.

Mutterspritzen
 mit 3 Kanülen von 2.- M. an, Erdkannen, Seibbinden, Venturionspulver, Verfallbinden u. dergl.
Frauen-Artikel
 Preisliste gratis. 10 Frau. Kadeh.
Frau Heusinger
 37 Am See 37
 Ecke Döhlenstr. u. Döhlenstr.
 Man achte auf die Firma.

Seuhwaren
 kauft man gut und billig bei **Kraft, Post-Verlag, Straße 3.**
 Militärchube und Stiefel, Berg- und Touristenartikel, gut und billig, Richard Nicolai, Rl. Döhlenstr. 1.
 Wie neu und gebrauchte Militärsachen alle billig u. anvertrauenswürdig, bei M. Kapp, Dr. Emma, Springstr. 112, 26. Teilhaberschaft.

Leben - Wissen - Kumpf
 Ein Posten einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider aus guten Stoffen, etwas angestaubt durchschnittlich Stück 95 Pf.
 Angestaubte, gute einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider prima Näharbeit mit Stickerel durchschnittlich Stück 1 35
 Angestaubte, elegante einzelne Damen-Hemden und -Beinkleider prima Stoffe, elegante Stickerelen, Kollektionsstücke usw., durchschnittlich St. 1 75
 Stickerei-Untertailen 95 Pf. sehr elegant, mit Seldenband-Durchzug Stück
 Grosse bunte Kaffeedecken Stück 95 Pf.
 Teegedecke mit 6 Servietten Stück 1.10
 Elegante Kaffeedecken, bunt Stück 1.05
 Posten große Schlafdecken 95 Pf.
 Tigermuster und imitiert Kamelhaar Stück
 Stepdecken groß, Erlaufutter, rotbraun Satin Stück 3.25
 Posten schwere prima Handtücher 2.25 M.
 weiß mit bunter Rante, 50/110 cm 1/2 Dhd.
 Posten große Wischtücher 95 Pf.
 weiß mit rot oder u. grau far. 1/2 Dhd.
 130 cm Bettuchleinen Meter 67 Pf.
 130 cm Bettuch-Dowlas Meter 40 Pf.
 130 cm Stangenleinen Meter 78 Pf.
 130 cm Damast für Bettbez. Meter 83 Pf.
 84 cm Damast für Kissen Meter 53 Pf.
 84 cm Stangenleinen Meter 43 Pf.
 84 cm buntes Bettzeug Meter 27 Pf.
 Hemdentuch-Linon-Rester 19 Pf.
 mit kleinen Webfehlern Meter
 Hemdentuch, gute Ware Meter 31 Pf.
 Linon für Leibschäfte Meter 37 Pf.
 Blusen-Abschnitte 95 Pf.
 Kanten-Musselin
 Lawntennis-Stoffe.
 Zephir, gestreift
 Sport-Flanell jeber 95 Pf.
 25 Fassons
 120 St. hoheleg. Damen-Blusen 3 95 M.
 Woll-Musselin
 gestreift Alpaka Wert bis 2.50 M.
 hell und dunkel jeber
 m. Stickerelinsätzen
 ganz auf Futter jeber
 Hochelegante Gold- und Silber-Gummi-Gürtel 95 Pf.
 modernste Schloffer Stück
 Socken — Damenstrümpfe — Kinderstrümpfe — Söckchen alle Größen 3 Paar 1 M.
 in bunt lederfarbig schwarz usw., nur gute Qualitäten durchschnittlich
 Otto Heinemann
 Weber-Gasse 26, Wettiner-Strasse 26
 gegenüber der Bärenschänke. Ecke Reinhardstrasse.

